



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

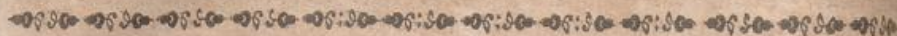
Lucern, 1664

Das Eilffte Capitel. Der Zehende Stern/ oder Hochheit/ in der Kron der Fürtreffligkeit der Mutter Gottes. Daß die Mutter Gottes ein Mutter der Wunderwerck seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

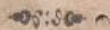
Dann kommen mögen/ bey welchem wir die Frücht deiner H. Nachfolgung abläsen können/ vnd mittelst deren selbigen vns zurüsten vnd bereiten / damit wir durch dein Gna-

denreiche Fürbitte die ewige Freud vnd Seligkeit von dem allerhöchsten GDe erlangen mögen.



Das Fylffte Capitel.

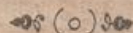
Der Behende Stern / oder Hochheit / in der Cron der Fürtrefflichkeit der Mutter GDes.



Daß die Mutter Gottes
ein Mutter der Wunder-
werck seye.

Shat ein WandersMann/ der ein Zeit lang hin vnd her gereyß / kaum ein so grosse Begird vnd Lust widerumb zu Hauß/ vnd lieben Kindern zukommen / als ich Lust vnd Begird gehabt hab / gleich anfangs meines Tractats von diser fürtrefflichsten Gnad vnd Hochheit der Mutter GDes zuhandlen. Dann endtlich wahr zuseyn / sich befindet / was der H. Prophet Isaias (a) gesage hat ; daß nemblich die Hochheit/ Majestät/ oder Großmächtigkeit des allerhöchsten in keinem Orth besser/ als im hohen Himmel erscheine : dort werden wir sehen/ daß Maria den besten Theil auß erwöhlt ; wie der H. Bernardinus (b) von

Siena darauff deut/ in dem er sagt / daß sie dort des höchsten GDes in Freuden genieße / vnd ihn ohn Vnderlaß anschawet vnd chre ; daß sie dort so hoch erhebt vnd erhöcht sey / daß sie die Ehr habe zu nächst an GDe / vnd bey GDe zuseyn ; daß sie ein vnaussprechliche Glory/ als die Belohnung ihrer Verdiensten / dort besitze ; auß welchen Ursachen dann ich die H. Mutter GDes ein Wunderwerck der Glory nenne. Wöllen also den Anfang machen von den Wunderwercken/ die ihr bey ihrem Absterben / welches der gemeine Weg aller Heiligen zur ewigen Seligkeit ist / erfolge seynd.



(a) Cap. 33. solummodo ibi magnificus Dominus Deus noster. (b) Tr. 2. conc. 51. art. 6. 7. Vere elegit sibi optimam partem omnes alias superantem ; claritate visionis.

I. I.

Von Wunder grossen
Gnaden vnnnd Freyheiten der
Mutter Gottes in ihrem
absterben.

I.

Es ist mir zwar bewußt / daß der
H. Epiphanius (a) außsonderbarer
Ehrenbetierigkeit / die er zur Mutter
Gottes getragen / nicht hab gestatten wollen/
daß sie das gemeine Gesas des Todes habe
aufstehen müssen ; doch dessen ohnge-
acht / weilten die H. Kirch dieser Meynung
ist / welche sie auß den Schrifften der H.
Väteren / Joannis Damasceni / (b) Epi-
phanij (c) Priesteren zu Constantinopel /
Andree (d) auß Candia ; Iuvenalis Pa-
triarchen zu Hierusalem (e) vnd viler an-
dern mehr (f) insonderheit des grossen A-
reopagite ; welcher mit wenig Worten im
dritten Capitel von der Heiligen Namen / diese
Geschicht erzehlt : auch aller Billigkeit ge-
mäß seyn will / daß die H. Jungfraw auff
ein andere Form abaechiden seye / daß andere
pflegen : als die sich in ihren ganzen Lebs-
zeiten beflissen hatte / ein Leben zu führen /
welches sich dem Leben ihres allerliebsten
Sohns könne am nächsten vergleichen /
ware es auch billich / daß ihr Todt / dem Todt
ihres Sohns im meisten gleichete / wie dann
solches der H. Augustinus (g) wol in ob-
acht genommen. Einmal ist der Todt ein

natürliches Ding / vnd Straff der Sünden :
vnd obwol der Sohn Gottes / vnser Heys-
land vnd Seligmacher / einiger Sünd nit
vnderworffen gewesen / hat er sich doch nit
geschämt / sich auch dem Todt zu vnder-
werffen. Durch dieses Mittel hat man den
Irthumb / vnd die Kezerey der Manichees-
ren vnd Valentintianern bestritten vnd vber-
wunden : dann sie gaben auß / die Mutter
Gottes habe nit ein Menschliche / sonder
ein Englische Natur gehabt ; weil aber die
Mutter Gottes / wie auch ihr geliebter
Sohn einen natürlichen Todt außgestan-
den / hat man darauß erkennen müssen / vnd
sehen / daß sie vnnnd ihr geliebter Sohn ein
rechte Menschliche Natur gehabt haben / wie
wir andere. Wir können jetzt noch wol
dazu sehen / was die H. Joannes Da-
mascenus (h) vnd Augustinus (i) sagen /
daß / wann nach des H. Propheten Davids
Meynung / der Todt eines Außewöhsten
ein löstliches Ding vor dem Angesicht Got-
tes ist ; so müßt alsdann / der Todt der Kö-
nigin der Außewöhsten von vnaußsprech-
licher Weiß / vnd vnschätlichen Verdien-
sten seyn. Man kan da wol mit den H.
Joanne Damasceno (k) vnnnd Andree auß
Candia (l) sagen / es habe die H. Jung-
fraw vns die Forcht vnnnd den Schrecken /
welchen wir wegen des Todes fassen / durch
das Exempel ihres eyggen Todes wegge-
nommen : also / daß auß diesem wol abzu-
nehmen / daß ihr Todt / ihre Verdiensten
nit allein nit gemindert / oder geschwächt
habe / sonder

Rf

2. Die

(a) *Heresi 78.* (b) (c) (d) *Sermonibus de dormit. B. Virg.* (e) *apud Nicephorum lib. 5. histor. c. 4.* (f) *Niceph. l. cit. Metaphrast. de vita & Dormit. Deip. 15. Aug. S. Ioan. Damasc. orat. 1. de dormit. B. Virg.* (g) *S. Aug. serm. de Assumpt. Memores enim conditiois humane. &c.* (h) *Initio orat. 2. de dormit. B. Virg.* (i) *Serm. cit. si omnium Sanctorum mors est pretiosa.* (k) *Serm. 1. de dormit. B. V. Non te mors beatam reddidit.* (l) *Hom. 2. de Assumpt. B. V. Quomodo discissa est sepes, que peccato fuerat colligata?*

2. Die erste sonderbare Gnad/ welche sie durch ihren glückseligen Todt empfangen/ ihr Todt selbst gewesen sey; ich heisse diß ein sonderbare Gnad/ nit darumb/ daß der Todt ihr eygenthumblich vnd sonderbar gewesen seye; sonder darumb/ weil der Todt ihr begünstiger worden/ da sie ihn nit hat anderst haben können/ als zu einem wahren Zeichen der grossen Lieb/ die ihr vilgeliebter Sohn zu ihr getragen. Dises besser zu verstehen/ müssen wir vns erinnern/ daß die H. Lehrer/ vil vnd vnderschiedliche Ursachen einbringen/ warumb der Heyland der Welt/ sein H. Mutter/ die er so inniglich geliebt/ nit gleich mit sich in seiner glorwürdigen Himmelfahrt genommen/ oder bald darauß zu sich in den Himmel berueffen habe? Der H. Augustinus (a) vermeynt/ es seye darumb geschehen/ damit die streitbare Kirch/ so er kürzlich eingestelt/ nit als ein armes Weislein/ aller Hülf vnd Beystand beraubt wurde; sonder die H. Mutter nach dem Abschied ihres Sohns dieselbige regierte vnd erhielt; vnd der Schmerzen so vieler Gottseligen Personen/ welchen sie auß dem bitteren Leyden vnd Sterben Jesu Christi empfangen/ durch die Gegenwart der H. Mutter gemildert wurde. Also sehen wir/ daß/ wann vns die Sonn verlasset/ vns der Mond zuseheinen anfangt/ damit vns das Abwesen der Sonnen desto minder schwer vnd verdrießlich fürkomme. Der Ehrwürdige Abbt Rupertus (b) lehrt/ daß wol vordörhen gewesen seye/ daß die H. Jungfraw nach dem Ableiben ihres geliebten Sohns/ noch ein Zeit lang auff der Erden verbleibe/ damit sie vnser Catholische Kirch in ihrem Anfang bestärcke vnd regierte/ beynebens

auch den Jungfrawen vnd Witwen ein gut Exemplarisch Leben/ damit sie solchem fleißig nachfolgeten/ vns führe. Der H. Hieronymus (c) vermeynt die meiste Ursache ihres Verbleibens auff diser Erden seye gewesen/ damit sie die Ehr ihres Triumphs in der Himmelfahrt einzig/ vnd allein hätten/ wann sie gleich mit ihrem vilgeliebten Sohn in Himmel gefahren wäre/ wurde ihr Einzug wenig geachtet/ vnd vom Pomp ihres Sohns gleichsam verduncklet seyn worden. Ein fürnehmer Lehrer (d) (welchen ich wegen der grossen Vngelegenheit/ so er vnser Christlichen Kirchen zu seinen Zeiten gemacht/ doch/ wie man sagt/ (e) zu laste seine Fehler bekennet/ vnd mit grosser Ducht vnder abgelegt hat/ mit seinem Namen nennen darf) redt noch vil mehrers von diesem; dann er sagt; GOTT habe diß sonderbar also geordnet/ damit der Einzug in den Himmel seiner lieben Mutter/ in was Gestalt etwas anschlicher vnd fürnehmer wäre/ als der seinige gewesen sey; dann er habe nit allein die Engel/ vnd alle Auserwählten ihr in diesem Triumph wölten entgegen schicken/ sie für das Angesicht des Allerhöchsten zubegleiten/ sonder habe seine allerliebsten Mutter/ zu grössern Ehren selbst in ihrem Todt-Beiseln wölten abholen/ vnd seinem Himmlischen Vater zuführen. Der Gottselige Petrus Damianus (f) sagt/ nit vil weniger von diesem in einer Predig/ die er von der Himmelfahrt der vbergebenedeyten Mutter GOTTES gehabt hat: Man kan einmal nit zweiffeln/ daß der Todt ihr nit zu sonderbaren Günden vnd Gnaden gedienet habe: sonderlich/ weil GOTT ihr denselbigen auff ein ganz

(a) *Serm. de Assumpt. B. V. To. 9. operum.* (b) *lib. 5. in Cant. S. Bern. Serm. 4. in mensura.* (c) *de Excell. Virg. cap. 73.* (d) *Petrus Abailardus Serm. de Assumpt. B. V. To. 9. operum.* (e) *Petrus Venerabilis.* (f) *Attolle iam oculos ad assumptionem Virginis & salubriter maiestate invenies occursum huius pompa non mediocriter dignorum.*

wünschte vnd liebliche Weiß/ wie man hat-
te begehren können/ zugeschickt hat.

3. Ich komm zur andern sonderbaren
Gnad ihres Todts / als nemlich ihr glor-
würdige Seel von dem Leib geschiden/ wels-
ches ihr durch die Stärke ihrer vnauf-
sprechlicher Lieb gegen GOTT verursacht
worden. Aber zuvor/ vnd ehe wir vns eins
Geschäfts/daran so vil gelegen/ aufzulegen
vnderfangen; müssen wir vor allen Dingen
wissen / was für ein Vnderchied seye/ vnnnd
was es heiße / wann man sagt (in der Lieb
sterben; durch die Lieb sterben; vnd wegen
der Lieb sterben) Wann man das (in der
Lieb sterben) recht will auflegen/ ist es so
vil/ als/ wann einer wehrender Zeit/ da er in
der größten Lieb ist/ oder sonderbare Werk
vnd Tugenden der Lieb verübt/ von hinne
verschide. (für die Lieb sterben) ist/ wann
einer auß Lieb der Ehr GOTTes/ vnnnd für
sein Neben-Menschen sein Leib vnnnd Leben
auffopffert/ vnnnd dessentwegen vmb's Leben
kumbr: Es seynd / die sich in Gefahr des
Lebens begeben / zur Beschützung vnser's al-
lein Seligmachenden Glaubens; andere zur
Erhaltung ihrer Reinigkeit / oder andern
Tugenden/ vnnnd dises sagen wir / heiße für
die Gerechtigkeit das Leben auffopffern /
vnder der alle Tugenden begriffen seynd
warumb dann solte man nit auch so gerechte
vnnnd eyfferige Menschen finden? die wegen
der Lieb GOTTes / oder ihres Neben-Mens-
chen ihr Leben so hoch schätzen solten/ daß sie
sich beschweren wurden/ dasselbige freywil-
liger Weiß allen Meynen vnnnd Murrer/ ja
dem Tode selbst zu vnderwerffen? vnnnd sol-
ches sonderbar darumb/ auff daß sie die Lieb
bey ihnen erhalten möchten? vnnnd warumb

solten dis nit die jenige seyn? von welchen
der Heyland der Welt Meldung gethan? da
er gesagt (daß kein grössere Lieb nit seye/ als
wann einer sein Leben für seine Feind dar-
setze) Aber (von der Lieb/ vnnnd durch die
Lieb sterben) ist / wann einer kein andere
Ursach zu dem Tode hat / als die Lieb; das
ist/ wann einer nit allein in der Lieb/ sonder
durch die Stärke vnd Krafft der Lieb/ vnnnd
durch die Anleitung vnnnd Anordnung der
Lieb sein Leben verliert. Auff disse Weiß
vnnnd Manier sagen wir/ daß die glorwürdige
Mutter GOTTes ihr Leben beschloffen habe:
vnnnd solches nimme ich nit allein von mir
selbsten / sonder folge hierinnen einer gros-
sen Anzahl fürnehmer vnnnd glaubwürdiger
Lehrern; dann also reden darvon der H. Jo-
annes Damascenus (a) der Ehrwürdige
Abbt Rupertus (b) vnnnd Guericus (c) Al-
bertus der Große (d) Dionysius der Car-
thäuser (e) vnnnd mehrer Theil der Schrift-
gelehrten (f) deme stimmet auch mit die
Offenbarung der H. Brigitta (g) ich nen-
ne die Form dises lieblichen Absterbens
(durch die Lieb) ein Privilegium / oder ein
sondere Gnad: Erstlich/ weil ich vermeyne/
man werde ihm kein lieblichem/ süßern/ oder
angenebern Tode noch wünschen noch ein-
bilden können/ als eben ein solcher Tode ist.
Deyneben kan ich auch nit vnderlassen zu
bekennen/ daß ich der jentigen Meynung nit
könne folgen (h) welche außgeben (die H.
Jungfraw habe bey ihrem Absterben kein ei-
nige Enderung gehabt) darbey sie gleichsam
zu verstehn geben wollen; als wann sie keine
natürliche Schmerzen hätte empfinden kön-
nen: wol aber bekenne ich: daß sie keine ver-
drüßliche Bewealichkeiten / die gemeinlich

Kt ij lich

(a) Orat. 2. de dormit. B. Virg. (b) lib. 51 in Cantica. (c) Serm. 1. de Assumpt. (d) in
Mariali c. 171. (e) lib. 4. de laud. Virg. (f) Suarez to. 2. in 3. p. disp. 21. f. 1. Leo-
dov de Ponte lib. 4. in Cantica exhortat. 39. (g) lib. 6. revelat. c. 62. (h) Peza Ela-
cidarij B. Virg. Tract. 16. c. 2.

lich zu Sünd vnd Laster/ den Menschen anreihen / oder ihr in denselben erhalten / empfunden habe; daß sie auch weder Neid noch Haß/ noch Zorn/ noch Rachgigkiten / noch andere dergleichen vnbesinnliche / gornmütige Begirlichkeiten / dardurch des Menschen Leib vnd Seel verlegt / vnd verderbe wird / jemalen gehabt habe: Soll also niemand frembd fürkommen/ wann die H. Jungfraw mit dem H. Propheten David auffschreyt (a) (mein Seel vnd mein Leib haben sich in dem lebendigen Götterfrewt) warumb solten wir vns weigern zuglauben? daß ihr Leib/ welcher eur gleiche Eynschafft mit ihrer Seel gehabt/ diese starke Flamme diser H. Lieb/ die von ihrer Seel kommen / mit empfinden habe? was solte man für Vngbürtlichkeiten ihme können einbilden / die in den Flammen diser Götlichen vnd heiligen Lieb/ welche den Außerwöhlten ihre Herzen anzündt vnd erfüllt / herten können erfunden werden? was für ein glückseligere Hand hätte können das Band / mit welchem die gloriwürdige Seel der H. Jungfrawen ihrem allerreinsten Leib angebunden war/ auflösen? als eben die Hand der Götlichen Lieb? Für das ander: nenne ich die Form dieses lieblichen Verscheydens ein Privilegium vnd Gnad/ darnumb: auff daß/ wann villichte sie nit einzig diese Gnad also lieblich durch die Lieb zu verscheyden/ ach habe hat / sonder andere Gotseltze vnd Außerwöhlte mehr auff gleiche Form durch die Krafft der Lieb verscheyden seynd; wir doch gedencen sollen / daß solche Gnad / also zu sterben / gar wenig Menschen ertheilt sey worden: dann diese vnvergleichliche Jungfraw/ allein vnd besonders auff ein ganz fürreffliche Weiß das ientige sagen kan / so wir

in weisen Sprüchen Salomonis vber die Auflegung der sibentigen / geschriben sind den/ nemlich (meine Aufgänger/ seynd Aufgänger (b) des Lebens) mit allein darumb weil sie dieses zeitliche Leben verlassen/ dann sie zu einem bessern kommen möchen (wie dann solches allen Außerwöhlten in gemein geschichte) sonder darumb; weil ihr Leib ihren von Anfang des Lebens/ das ist/ durch die Stärke der Lieb/ so sie gegen GOTT tragen/ zugeschickt ist worden; es schickte auff die H. Jungfraw / was wir in Klageliedern des Propheten Jeremia (c) in dem 1. Capitel lesen (von der Höhe der Himmelen hast du in mein Leib ein reißendes Feuer geschickt / welches mich von allen andern absonder/ an sich gezogen) weil wir sehen daß durch ein lieblichen Gewalt der Götlichen Lieb/ ihr Seel von ihrem Leib abgetrennt ist worden.

4. Zur Bestätigung dessen / nach welchem lieblichen Nachsinnen/ finde ich; daß der Tod auff zweyerley Weiß vns angreifen könne: einweder innwendig oder außwendig: die innwendige Weiß berreffend? daß nemlich der Tod vns innwendig angreifen könne / so erinnere ich mich / daß ich bey dem H. Isidoro (d) vnd dem Ehrwürdigen Beda (e) gelesen hab / daß etliche vnbesinnliche / verwendte Menschen gewesen; die außgeben haben dörfen/ die H. Mutter Gottes seye durch einen gewaltthätigen Todt gestorben: beyneben weiß ich auch / daß sie solche ihre Lehr/ nachgehendis widerrueffen / nach dem sie solche weitaufsehende Lehr / an welcher so vil gelegen / auff ein gar schlechtes Fundament gebawt zuseyn/ erfahren hatten. Was nun die Ursachen des innwendig vns schleichendes Todts seyen; kan man selbe all

(a) Psalm. 83. (b) Prov. 8. Vulgata habet. qui me invenerit inveniet vitam. (c) De excelsis misit ignem in ossibus meis & erudit me. Hebr. (separavit, adduxit me.) (d) libro de vita & morte sanctorum. (e) In cap. 2. Lucae.

zusammen gezogen/ sagen/daß drey seyen:nemblich/ daß der Tode den Menschen innwendig angreiffe/eintweder durch Kranckheiten; oder durch eyffrige vnd gewaltthätliche Begirlichkeiten; oder durch das Alter: Was die Kranckheit anlangt; will ich mich versichern/ daß ein jeder/ der sich dessen erinnern wird/ was von der H. Jungfrauen guter Leibsbeschaffenheit oben geredt ist worden; beynebens betrachten wird/ daß diejenige/ die das Leben vnnnd Absterben der H. Maria beschriben/ kein einige Meldung/ einiger Kranckheit thunen; vnd auch die allgemeine Meynung aller fürnemmen Lehrer sey/ daß sie von allen Kranckheiten seye befreit gewesen; gleich wie auch Moyses (a) vnd sein Bruder Aaron (b) ihr ganz lebenslang kein einigen kräncklichen Schmerzen jemalen empfunden/ sonder allein auß Göttlichem Befehl sich in ihre Gräber begeben/ vnnnd den Geist auffgeben haben; werde leichtlich glauben können/ daß ihr/ der Mutter Gottes nicht weniger Gnad bey ihrem Absterben ertheilt seye worden/ als obgemelten zweyen Brüdern: vnd also sie ohne einigen Schmerzen der Kranckheiten verschyden sey. Ist auch nit zu gedencen/ daß sie wegen des grossen Alters gestorben seye: dann ein so gesunder/ frischer Leib/ wie der ihrige/ hat in 62. oder 72. Jahren (welches die zwo fürnemmbste (c) Meynungen/ ihres alters halben/ vnder den Lehrern ist) nicht so gar abnehmen vnd veralten können; daß er auß Schwachheit vnd Unmüßigkeit des Alters das Leben habe verlassen müssen. Man sagt Sybilla auß Emma/ solle auß ein Zeit vom Apollon/ der sie sonderbar geliebt hatte/ ein Gnad vnd Günst begehrt haben; vnd weil sie sich dazumal bey einem Meerport befunden/ habe sie ein ganze Hand voll des Meer-Sands

genommen/ vnd ihne gebetten/ daß er sie so manches Jahr wolle leben lassen/ so vil sie der Sandkörnten in ihrer Hand einbeschlossen hätte: dise Gnad seye ihr zwar alsbald vom Apollo zuge sagt worden/ doch mit disem Beding/ daß sie niemalen mehr in ihr Vatermet oder Vaterland/ in welchem sie geboren/ sich begeben solte; sonst so bald sie daselbige anschawen wurde/ sie vor der Zeit/ daß ihr versprochene Leben verlieren werde: da sie also die Gnad empfangen/ vnd ihr Vaterland zumeiden entschlossen; habe sie sich auß Eumes begeben; alldort so lang gelebt/ daß ihr das Leben habe anfangen zuverleiden/ vberlestig vnnnd verrißlich zu werden; biß endlich ihr ein Brieff von ihrem Vaterland/ dessen Schrift mit dem Sand des Erdrichs ihres Vaimets außgetröchner war/ zugeschickt worden; welchen/ so bald sie eröffnet habe/ vnd lesen wollen/ seye sie gähling darat gestorben. Dis zwar ist allein ein sinnreiches Bedicht der Poeten/ dardurch sie haben zu verstehen geben wollen/ daß/ weil dise Jungfraw von sehr guter Gesundheit vnnnd Leibs kräftien gewesen/ auch ganz ordentlich gelebt habe/ sie zu einem hohen vnd schönen Alter kommen seye. Dise Gnad vnd Privilegium/ hätte ohne Zweifel die Heil. Jungfraw auch können haben: wann Gott sie nicht zu einem bessern Leben hätte beruffen wollen; damit ihr eyffrige Begirben/ sich mit dem allerhöchsten Gut zuvereinigen/ nun mehr erfüllt wurden. Was aber nun den Gewalt eines vnrordenlichen Eyffers vnd Begirlichkeit auß welchen auch der Todt entsprungen kan) betreffen thut; lasse ich ohne weitere Auflegung bey dem jenigen verbleiben/ so vor deswegen schon fürbracht worden. Also findt man anders nichts/ daß die H. Jungfraw zu dem Todt angeriben habe/ als als

R l ij Item

(a) Deut. 32. 34. (b) Num. 20. Deut. 10. (c) V. Christophornm à Castro in histor. Desp. 6. 20 num. 18.

lein die Göttliche Liebe / welche so stark ihr Herr vmbfangen / daß / weil sie die Stärke vnd den Gewalt der selbigen nicht mehr ertragen können ; sie ihr glückselige Seel eben der Göttlichen Liebe nach / zu ihrem allerliebsten Sohn / zu deme alle ihre Begirden stunden / geschick hat.

5. Ich muß nothwendig mich / in diesem etwas länger auffhalten ; damit ich die sonderbare Weiß dieses göttlichen wunderbaren Todes desto besser anlegen / vnd die vnderchiedliche Staffel vnd Übungen der Liebe / mit welchen sie sich zum Tode gerüstet / desto gründlicher könne zu verstehen geben : derohalben wolte ich / daß man erstlich sich erinnere / was oben (a) von dem Uberschuss ihrer fürrefflichen Liebe / vnd wie hoch sie vor ihrem absterben in der selbengestigen seye / geredt vnd angezogen worden : bilde dir ein / daß / weil sie so ofte vnd behent von ihrem allerliebsten Sohn heimgesucht / liebkofer / vnd getröster worden / sie kein anderen Trost noch Freud mehr haben können / wann er nit bey ihr gewesen ; vnd also all ihr Wunsch vnd Begehren dahingestanden / daß sie beständig ohne aufflaß / bey ihm seyn könnte ; weil aber solches nicht geschehen kundte / es sey dann daß ihr Seel von ihrem Leib / der sie allein verhindert / ihres Begehrens gewärtig zu werden / auffgelöst werde ; habe sie stehts auß der Tieffe ihres Herzens / vmb diese Scheidung der Seelen vom Leib / geseuffet. Groß vnd eysfertig ist die Begird zu sterben gewesen / im alten Testament des H. Davids : groß im neuen / deren H. Pauli / Augustini / Martini / Gregorij / vnd anderer mehr : welche ab der Verlängerung ihres Lebens / ein schwermütigen Vertruf / Peyn vnd Marter empfunden haben. Ich weiß daß die H. Catharina von Genua (b) zwey ganzes Jahr lang den Todt mit höchster Begird

gewünscht / sie hat ihn ofte vnbarmerzig vnmenschlich gescholdren / weil er sie nicht erheben vnd angreifen wöllten ; bald ihre holdersche Wort / in gute holdselige verändert / ihm dardurch zu bereden / daß er sich / vber sie / erbarmen / vnd vom zeitlichen Leben abholen solte ; Sie hat ihne / schön / lieblich / angenembreich ; ja ihr Kube / Freud / Wollust / vnd Liebe geheissen ; sie hat ihme gesagt / er seye willkommen in allen Sachen ; allem fehle vnd mangle ihme eins / nemblichen / daß er den penigen nachlauffe / die ihn fliehen ; die jenige aber fliehe / die ihme nachlauffen / vnd ihn suchen. Ich hab auch wol gelesen / daß die H. vnd Gottselige Theresia von Jesu (c) alle Tag sturbe / weil sie nicht könnte sterben : eine auß ihrer größten Tröstungen war / wann sie hörte die Ohr schlagen ; dann es bedruckte sie alsdann / sie seye aber vmb so vil ihrem Sterbfindlein näher : sie hat auch oftmal inständig gebereten / er wolle sie doch den Todt schicken ; weil sie weder Freud noch Trost in dem zeitlichen Leben finden kundte ; also daß sie immerdar begehrete zu sterben / auff daß sie durch den Todt / von allem Ubel vnd Trübseeligkeiten möchtere losger werden : Nun aber ist zu wissen / daß der große Enffer / Wunsch vnd Begird / zum Todt vnd sterben / diser Heiligen vnd Auserwählten / allein von der grossen Liebe / die sie gegen Gott getragen / vnd von der Angewandtheit / weil sie sich von ihme abgsondere gehalten / hergestossen seyn. Vil ein anders Ding war es / mit den Begirden / der Heil. Jungfrauen / die ohne ihren lieben Sohn nit mehr leben kundte / sonder endlichen wolte mit ihme vereinigt werden ; daß also das Begehren der H. Jungfrauen von den Banden dieses Lebens auffgelöst zu werden / ohne Gleichnuß / vil größer / als der vbrigen Auserwählten Gottes gewesen ist. Wie ofte hat sie mit dem

(a) Cap. 8. 5. 3. (b) Vita ipsius cap. 7. (c) Ribera Vita ipsius lib. 4. c. 10.

dem Himmlischen Bräutigam in den hohen Liedern (a) aufgeschreyen! (O mein allerliebster; welchen mein Seel liebt! zeige mir das Orth / wo du Mittagszeit ruhen wirst!) wie oft ist sie wegen inständiges Dürren / Des gehren / vnd vberflüssiger Lieb in Schwachheiten gefallen? welches der ander Staffel ist / dardurch die Liebe ihr den Weg zum Tode zubereit hat.

6. Wie hat sie die Himmlische Gester die H. Engel mit disen lieblichen / doch kläglichen Worten auß den hohen Liedern angerebt! (b) (ich beschwere euch / ihr Töchter Jerusalem / findet ihr meinen Geliebten / so sagt ihm / daß ich vor Liebe krank lige!) wie oft hat sie mit der Braut / die vor Liebe verschiden / aufgeschreyen? (werffe zu mir / vnd umgibt mich mit Blumen / vnd Aepfeln) oder wie die Sibensig (c) diß auflegen / (obergieß mich mit Geruch vnd wolriechenden Salben) oder wie andere wollen / (stell Wein zu mir; dann ich lige vor Liebe krank) dann gleich wie wann einer an einem hitzigen Fieber lang krank gelegen / vnd allen Lust zu den Speisen / die er sonst geliebt / verlor. n hat; man solchen zuerlaben / vnd zu erlustigen / ihm schöne Blumen / vnd liebliche Früchte / so zur selben Zeit zu finden / fürstell; vnd ein guten kräftigen Trunck von gutem Wein in der Bereitschaft hat / damit man ihm eine Krafft vnd Stärkung geben / vnd seine Schwachheiten vnd Ohnmachten vor kommen könne: Also hat auch die H. Jungfraw gethan / als sie auß ihren allerliebsten Sohn sie abtholte gewart / dessen langes außbleiben ihr so schwer gefallen / daß sie sich / dardzwischen mit den Blümlen (d) der Heiligen Worten / sonderlich die sie offermal von ihr

rem eygnen Sohn gehöret; auch mit den Früchten ihrer gottseligen Wercken / sonderlich in Besichtigung deren H. Orth / in welche ihr geliebter Sohn die Zeichen seines bitteren Leydens vnd Sterbens eingedrückt / vnd hinterlassen / (e) auffenthalten / erlustigen / vnd erfreuen / vnd den Schwachheiten vnd Ohnmacht ihres Herzens vorzukommen / (f) die Krafft vnd Stärke eines lieblichen Geruchs annehmen müssen: welchen sie von der glücklichen Ausbreitung des H. Evangeliums / vnd fruchtbarer Fortpflanzung des Glaubens / die sie vernommen / daß durch die H. Apostel geschehe / empfangen hatte: endlich auch / daß mit ihr kein Verriß zuschleichere / sich des Weins / von dem die Jungfrawen einspringen / das ist / der offermächtigen Rießung des H. Fronleichnambs Jesu Christi ihres allerliebsten Sohns / bedienen müssen.

7. Nun aber gleich wie gar oft geschicht / daß wann man etwas einnimbt / vnd vermeint damit den Durst zu löschten / ihm noch vil mehr anzündt; also geschah es auch mit der Erfrischung vnd Abkühlung / welche die Königin der Engeln eingenommen: in dem sie ihr innerliche Hitze der Lieb gegen Gott durch ihre andächtige vnd Gottselige Werck / vnd Betrachtungen / nit aufgelöscht / sonder erst mehr entzündt vnd gemehrt worden (g) dergestalt / daß ihr vnmüglich / mehr dieses starke Feuer zu erleyden gewesen / sonder in Schwachheiten vnd Ohnmachten außstärke der Lieb gesunken ist; welches dann der dritte vnd letzte Staffel der Liebe ist: ware also diß der letzte Gewalt / den die Lieb ihr angethan / wegen dessen ihr glückselige Seel von ihrem Leib abscheidend müssen.

Alles

(a) C. p. 2. (b) Cant. 5. Vide Guericum Abbatem serm. 1. de Assumpt. (c) Fundate. sustentate me Vnguentis. Habr. lagenis. (d) Rupertus lib. 5. in Cant. (e) Ild. f. in serm. 5. de Assumpt. & B. Brigitta lib. 5. revel. cap. 1. (f) Rupertus sub. finem lib. 1. in Cant. (g) Sophronius serm. de Assumpt. Rupertus lib. 5. in Cant.

Alles noch besser zu verstehen / müssen wir uns einbilden / daß gleich wie in natürlichen Wirkungen / was stärker ist / das Schwächere ermeister / vnd in sich verkehrt / vnd solches zwar / durch einen Gewalt / mit welchem das Stärcker dem Schwächeren sein Stärke einrückt / (wie im Feuer vnd anderen Leibern / eines noch stärckern Gewalts zusehen) also geschhees auch in vbernatürlichen Wirkungen ; dann gleich wie ein vnendliche Weite vnd Vndercheid zwischen dem Schöpffer vnd dem Geschöpf ist / also wann der allmächtige Gott seine Wirkungen in einer frommen vnd gottseligen Seel / durch seine Gaben vnd Gnaden erzeigt / vnd solche zu empfangen macht / zieht er auch ein solche Seel endlich ganz an sich / vnd in sich verändert / also daß / wann Gott ein solche Seel / was ihn belangt / will an sich ziehen / der Leib aber selbige zuerhalten begehrt / die Seel in Nengsten kombt / den Leib / als das schlechtere verlaßt / vnd Gott / als dem stürckern / folgen thut. Wie dann solches die H. Ephem / Kaverin / Theresia von Jesu / vnd vil andere mehr erfahren haben / welche / weil sie die Stärke vnd Ueberfluß der Göttlichen Liebe nit mehr ertragen kundten / sie den gütigen Gott gebetten / daß er ihnen einwiders die His des göttlichen Feuers vmb etwas miltieren / oder ihre Seel von den Banden des Leibs auflösen wolle ; in deme ihnen vnmöglich were / die Marter der Liebe / (wie sie solches nennen können /) länger aufzustehn. Wann derohalben diese H. Leuch wegen eines einzigen Fünckleins der Lieb / daß Gott in ihr Hers fallen lassen / in solche Schwachheiten vnd Ohnmachten gefallen seynd / daß ihnen fürkommen / vnmöglich zu seyn / daß ihr Seel länger in ihrem Leib verbleiben könne : Was sollen wir von der Königin der Außerwählten gedencken ? die auß

ihren eyffrigen inbrünstigen Verachtingen / auß grosser Gemeinschaft / die sie mit der allerhöchsten Dreysaltigkeit gehabt ; auß ihren täglichen Verzückungen / nicht anders als ein Berg Ethna auffgebrunnen / vnd dergestalten Flammen des Feuers der Göttlichen Liebe von sich außgeworffen / daß sie Himmel vnd Erden darmit hätte anzünden können. Gewiß ist es einmal / daß wann der Allmächtige Gott ihr H. Hers nit sonderbar gestärckt hätte ; es lang zu vor / ehe das ihr Seel von dem Leib geschiden / zerstreuen wäre / damit es frischen Luft hätte faßten können. Ist also endlich die H. Jungfraw wegen Gewalts dieser Göttlichen Lieb von dem zeitlichen Leben zum ewigen verschiden hat / auch der Himmel ihr inständiges offtholtes Gebett / daß er sie wolle aufnehmen / nicht weiters können auffziehen / noch abschlagen.

8. Ich komme zum dritten Privilegium / oder Gnad / welche die H. Jungfraw in ihrem Absterben gehabt hat : vnd wann kaum einiger Heiliger auß der Welt gefunden / do me Gott nicht den Tag / ja so gar / offtmals die Stund seines Absterbens / lang zu vor / ehe / daß es geschehen wurde / zu wissen gethan hat : Warum sollen wir nit auch glauben / daß der gütige Gott / seiner allerb Liebsten Mutter / die doch die vbrigen Außgewählten all in Heiligkeit vbertrouffen / solches auch lang darvor kund gethan habe ? sonderlich weil diß die allgemeine Meynung (daß sie nemlichen die Zeit ihres Absterbens lang zu vor gewußt habe) aller der jenigen ist / die mit Eyffer vnd Andacht die Ehr der Mutter Gottes zuerhalten vnd zu beschützen begehren : vnd daß dem also seye / bezueget Albertus der Grosse / (a) Es lehren vns auch die alte Väter vnd Kirchenlehrer in gemein nichts anders ; vnd ob gleich wol wir die Person

(a) Super Missus cap. 169.

Person/ die der H. Jungfrauen die Zeit ih-
res Verschydens solte verkündigen / kein ge-
wissen Bericht noch Wissenschaft haben ;
nichts desto minder können wir mit vilen
fürnehmen Lehrern wol crachten / daß solche
Vortschafft werde durch den Erz Engel Ga-
briel (a) verricht seyn worden ; vnd solches
darumb ; theils weil diser H. Erz Engel ei-
ner vnder den sibem fürnehmsten Geistern ist/
die von Gott verordnet seynd / seine größte
vnd wichtigste Befelch in den Reichen vnd
Provinzen der gangen Welt zu verrichten
vnd zu verkündigen ; theils auch / weil er in
allem dem / was die H. Mutter Gottes an-
getroffen / den vbrigen H. Engeln allen ist
vorgezogen worden / vnd also hat er alle Be-
felch / die ihme von Gott aufserlegt seynd
worden / bey ihr aufgerichtet vnd abgelegt.
Wie solches auch noch abzunehmen / auß
der Offenbarung der H. Brigitta / (b) in
der die Heil. Jungfraw ihr gesagt / daß der
Engel / als er ihr die Zeitung ihres Abster-
bens gebracht / sich in gleicher Form vnd
Gestalt / wie andere mal vor ihr gestellt habe ;
zu dem wissen wir auch / daß der Erz Engel
Gabriel der H. Jungfrauen Schutz Engel
vñ Aufwarter gewesen ist. Williecht hat diser
glückselige Erz Engel / der H. Jungf. vber die
Vortschafft ihres Sterbstündleins / noch die
Zeitung gebracht / was für ein grosse Kron-
im Himmel auff sie warte ; welches keinem
ungläublich fürkommen soll / weil gleichfö-
mige Gnad / auß Verwilligung Gottes /
auch andern Auserwöhlten mehr / von ihren
Schutz Engeln / ertheilt ist worden : dann
man liest / daß solche Gnad auch der H. Bi-

ctor / so ein Kriegsmann gewesen / sambt sei-
ner Gemahlin / der Heil. Corona / (c) ge-
habt habe ; welche beyde den 17. Meyen in
Syria vnder dem Kayser Antonino seynd ge-
martert worden : Eben diß lesen wir vom
H. Valeriano / vnd seiner Gemahlin der H.
Cecilia. (d) Gleichfals auch von den vier-
zig Martyren / welche in Armenia / (e) in
einer Statt Sebaste genant / vnder dem
Kayser Licinio in einem Weyer haben erfrie-
ren müssen : warumb solte dann die Mutter
Gottes nicht auch dise Gnad gehabt haben ?
Sonsten ist ein küeler vnd frischer Regen
einem hitzigen vnd aufsdorren Erdrreich nie-
mal so angenemb gewesen / als dise glückse-
lige Vortschafft vnd Zeitung der H. Jung-
frauen ; dann sie hatte keine andere Gedan-
cken mehr / als nach Gott / vnd wie sie könn-
te von ihrem Leib vnd dem zeitlichen Leben er-
lediget werden.

9. Das vierde Privilegium, oder Gnad /
welche die H. Jungfraw bey ihrem Abster-
ben gehabt / ist / nach Meynung des H. Jo-
hannis Damasceni / (f) Nicephori / (g)
Metapharastis / (h) Glyer / (i) vnd an-
deren ; daß nemlich ihr ein grosse vnd für-
nehme Gesellschaft / von der gleichen jema-
len gehört worden / bey ihrem Absterben auff-
gewardt habe / (k) dann ohnedie H. Engel /
die ihr seliges Todtbettlein vmbgeben / ka-
men dahin alle jenige Auserwöhlten / die vn-
ser Heyland in seiner Himmelfahrt mit sich
geführt / damit sie ihrer Erlöserin auch noch
die letzte Ehr vor ihrem Absterben erzeigten ;
wie solches der H. Johannes Damascenus
bezeugt ; es waren auch bey ihr die jenige / die
von dem

¶

von dem

(a) Metaphrastes in orat. de vita & dormit. B. V. Cedrenus in Compen. hist. Niceph. lib. 2.
Eccel. histor. c. 21. (b) lib. 6. cap. 62. (c) Martyrol. Rom. 15. Maii. (d) Hist. Passio-
nis ipsorum. (e) S. Basilius Hom. 20. (f) Orat. 2. de Domit. B. Virg. (g) lib.
2. Eccel. hist. c. 21. (h) Orat. de vita & obitu B. Virg. (i) 2. Parte annalium S. Bri-
gitte loco cit. (k) S. Brigitta ibidem. Sophronius serm. de Assum. Ildes. serm. 1. de as-
sumpt. Arnoldus abbas Tract. de laud. Virg.

von dem Königlichem Propheten David / Fürsten der Erden / vom H. Paulo / Säulen der Christlichen Kirchen / vnd vom H. Johanne / Porten des Himmels genennet worden ; Nemblich die H. Apostel / zweiffels ohn durch sonderbare Hülff vnd Anordnung der H. Engel / von allen Orthen her versamblet ; sambt allen denen / die das H. Evangelium aufpredigten ; vnd allen Gläubigen / die in ganz Jerusalem sich auffhielten. Ach schreyt auff der H. Andreas von Candia / (a) wer kan ihm einbilden die schöne Lobgesänger / welche dise Gottselige Gesellschaft dazumalen der Königin der Himmlen / vnd allgemeinen Mutter gesungen ! wer wird vermögen außzusprechen ! wie höchlich sie der allerheiligsten Dreyfaltigkeit darumb gedanckt ! was starcken vnd steiffen Fürsagen sie dazumalen gefaßt / in dem Dienst des Allmächtigen beständig zuverbleiben ! Was glückseligen Wunsch vnd Segen sie der H. Jungfrawen zugeschreyen ! wer kan doch gnugsamb beschreiben die vnaußsprächtliche Freud / welche die Himmlische Geister ; das grosse Erwaren / welches die Gottselige auff diser Welt ; durch das glorwürdige Hinschenden der Heil. Mutter Gottes gehabt haben ! was liebreicher Streit muß damalen gewesen seyn / zwischen einem ganzen Kriegsbeer der glückseligen Geister der Sieghafften ! vnd einer grossen Anzahl vnd Schar / frommer vnd Gottseliger Menschen / der streitenden Kirchen ! in deme diejenige die Heil. Jungfraw freündlich eingeladen / mit ihnen zuverreyssen / damit sie nunmehr die Belohnung ihrer Arbeit / vnd den Preyß ihrer Verdiensten empfangen könnte ; sie haben sie darauff genennet die Glory Jerusalem ; die Ehr der Statt Gottes ; vnd haben ihr den Befehl / den sie von dem Allmächtigen hatten / auffgewisen ; daß sie nemblichen / ohne

sein allerliebste Mutter / nicht solten widerumb zu ihm kommen : Anderseits aber hat man gesehen / wie die Trostlose / vnd erst kürzlich neu eingestelte Christliche Kirch in großer Herkenlend vnd Kummer gefallen / welches die H. Apostel vnd die ganz anwesende Gesellschaft / mit bitterlichem Weinen bezogen haben : nemmen sie / ihr Außferehalt / ihr Erlabung / ihr Glückseligkeit / ihr Heyl / ihr Westerin / ihr Trost / ihr Zuflucht / ihr Mutter haben auch sie inniglich vnd inständig gebeten / weil sie den Gewalt wußten / den Gott ihr geben / sie einmal noch nicht in diser Welt verlassen wolte / oder wann sie endtlich auß diser Welt nicht mehr vnd länger verbleiben wolte / sie ihnen die Gnad erlangte / daß sie mit ihr von diesem Zeitlichen / zum Ewigem zugleich abreyssen könnten. Diser Art vnd Streit / von deme ich allbereit geredet macht mich eines Gemähls von der Liebe eingedenck zuseyn ; welches die Allfürsteten / als wan die Liebe an zwo güldnen Ketten / in mitten zwischen Himmel vnd Erden / deren eine nit mehr gegen dem Himmel auff / als die ander gegen der Erden auß angebindt wäre. Meines erachtens wäre in Zeit des tödlichen Ablebens der H. Mutter Gottes / ihr inbrünstiges Herz auch also angefaßt / für welches zubekommen vnd zuhalten / Himmel vnd Erden gestritten hätten.

10. Nun aber mit diser Gesellschaft / die neben dem Bettlein der Heil. Jungfrawen steht / ist es noch nicht genug ; der Heyland der Welt / welchen der wolgelehrte Bischoff von Marsillien / den mächtigen vnd starcken Liebhaber des Himmels nennt / kombt selbst auch in eygner Person dahin / die Streitigkeit zwischen den Außerwählten des Himmels / vnd Gottseligen auff Erden alsbald niderzulegen : welches dann daß fünffte Privilegium oder Gnad ist / welche die H. Jungfraw

(a) Orat. de Dormit. S. Mariae Deiparae.

fray in ihrem Absterben gehabt; wie der H. Johannes Damascenus (a) vnd andere H. Väter (b) vermercken / vnd zugleich auch der Vernunft selbst / wie auch der Billigkeit gemess war / das ihr allerliebster Sohn sie abhosen solte. So bald dann diß keüsch vnd vnschuldige Täublin / sagt gemelter H. Vater / ihren allerliebsten Sohn gesehen / das er zu ihr komme / vnd in seine Hand ihr allerreiniste Seel empfangen wolte / hat sie ihn / noch den letzten Gewalt / vnd größte Lieb gegen ihm zu erzeigen / also angedr: Ja billich ist es mein allerliebster Sohn / das ich dir selbst in deine Hand mein Seel vbergebe; so nimm dann dieselbige / wann es dir geliebt / zu Gnaden auff / weil es dir auch belieben wollen / sie / durch dein grosse Barmherzigkeit von allen Sünden zubefreyen; Ich vbergib dir zu gleich auch neben der Seel / meinen Leib / welchen ich der Erden nicht vertragen darff / weil du wöllen / das dir derselbige für dein Heiligtumb diene; führe mich hin mit dir / ich bitte dich / dann ohne dich kan ich nicht länger leben / weil du die Frucht meines Leibs / vnd das einzige Leben vnd Aufenthalt meines Herzens bist: nimm / O allerliebster Sohn / auch in dein Schutz vnd Schirm diese arme Weislein / die ich auff Erden verlaß / sey ihr Vater vnd ihr Mutter / gib ihnen Krafft vnd Stärke / das sie mein Abscheiden / deinem Göttlichen Willen nach / desto ringer vnd leichter auff sich nehmen / vnd von meiner wegen wöllest du so wol diese als andere / die sich bis anhero in den wahren Glauben ergeben / mit deinem Göttlichen Günsten vnd Segen begaben vnd erfüllen. Nach dem die H. Jungfraw ihr redt vollen-

det; hat sie ihre H. Hand (c) aufgestrückt; der ganzen gegenwertigen Gesellschaft / ihren gnädigen Segen ertheilt; darauff sich allgemach widerumb gegen ihrem allerliebsten Sohn gewand / vnd ihm ihr Seel / die sie zu vor auch von ihm empfangen / in aller Sanftmütigkeit auff vnd vbergeben. Da solte man gesehen haben / was grossen Kummer vnd Herckenleid die ganze neue Kirch empfunden: es war ein klägliches Ding / vnd ein Ding voller mitleydens / anzuschawen diejenigen / die mit der Seel der Heil. Jungfrawen / all ihr Trost vnd Heyl weggeführt zu seyn vermeinten; dann sie in allen ihren Widerwertigkeiten / vnd Zuständen / ihr einziger Trost vnd Zuflucht war: entzwischen aber / weil auff einer Seiten grosse Traurigkeit Klagen vnd Weinen war: hörte man auff der andern Seyten / von den Himmlischen Geistern / vnd Auserwählten Gottes / grossen Jubel vnd fröliche Lobgesänger (komme her / singen die H. Engel / komme her / O allerheiligste Jungfraw! in die Wohnung der ewigen Seligkeit / welche dir von Anfang der Welt zubereit gewesen: komme her / du Freud der Himmlen! dann der Winter ist füruber / die Regē seynd verlossen / die Schnee zerschmolzen / vnd die fröliche Frühlingszeit deiner Freuden vnd Triumphs: ist verhanden: komme her dann du bist ganz schön / vnd es ist kein Maal in dir! die Lieblichkeit deiner Geruchen / vbertriff alle Geruch der Welt)

11. Ich muß bekennen / mit grossen Schmerzen verlasse ich diese liebliche Music / welche die Himmlische Geister ihrer glorwürdigen Königin gehalten / jedoch wann wir

El ij wöllen

(a) Orat. 2. de dormit. B. Virg. (b) Sophronius serm. de assumpt. Gregorius Turon. lib. 2. de Gloria mart. c. 4. Ildesonus serm. 3. de Assump. Metaphrast. orat. de vita & dormit. B. V. Niceph. lib. 2. hist. c. 21. (c) Damasc. orat. 2. de dormit. B. Virg. Metaphrast. orat. de vita & dormit. Virg. Niceph. lib. 2. hist. c. 21.



wöllen die vbrigen Privilegien vnd Gnaden/welche die H. Jungfraw bey ihrem Absterben gehabt / ansetzen / können wir nicht wol derselben vergessen : die sechste Gnad ist dann (a) die vnaussprechliche Süßigkeit vnd vnvergleichliche Lieblichkeit / in welcher die H. Jungfraw verschiden : O wie ist es warhafftig ein Anfang aller Glückseligkeit / die man nicht kan aussprechen / wann einer in G. D. t. vnd mit Gott verschidet ! aber wie die Heil. Mutter G. D. t. verschiden / ist die höchste vnd größte Gnad / die auff dieser Welt zu hoffen. Es sagt der H. Johannes Damascenus / (b) daß billich wäre / daß die jenige / die ohne fleischlichen Wollust empfangen / vnd ohne Schmerzen geboren / auch ein sonderbare vnd zwar solche Gnad in ihrem Absterben haben solte / durch welche alle Gnaden / die sie in ihren Lebzeiten von G. D. t. bekommen / bestetigt vnd bekräftiget wurden. Laß setz vns / O andächtige Seelen / ein kleine Zeit / diese glorwürdige Seel / welche allbereit ihren Leib verlassen / auffhalten ? Ihr vnsere Gelübe / Dienst / vnd Begehren auffopfern ? vnd mit dem hocherleuchten Andrea von Hierusalem (c) also amreden ? gehe hin ? dann / gehe hin im Frieden ! weil Gott es also geordnet hat : verlass frölich die Erden / damit du dein Wohnung im Himmel nehmen könnest ! steige auff in das Reich des Lebens vber Enoch vnd Elam ! erfülle deine Augen mit der Schöne dessen / den du in deinem Leib getragen hast ! Ersetz dich von den Freuden / die kein Ende haben ! trincke auß die Bäch der Himmlischen Wollüsten / vnd setze an deinen H. Mund an / den Brunnen des Lebens / welcher Gott selbst ist ! besitze

jetzund wirklich das jenige / welches du zu vor allein gehofft hast ! Siehe jetzunder an was du zu vor allein glaubt hast ! vnd nimbe an / was du verdient hast ! Tritt ein in die Freud des Paradies / in welchem der Vater angebeten / der Sohn geheiligt / vnd der H. Geist gelobt vnd geehrt wird ! Ihr / O H. Engel / nembt auff / vnd tragt die Seel des grossen Königs in das Reich der Glückseligkeit ! tragt die wahre Arch des Bundes in das Heiligthumb des Himmlischen Jerusalem / tragt die Pforten des Himmels in den Himmel / vnd setz die Mutter zur rechten ihres Sohns !

12. Ehe wir diese Privilegia / vnd Gnaden / welche die H. Jungfraw in ihrem Absterben gehabt / beschliessen ; wöllen wir noch zu vor das Dreh / vnd Gemach / in welchem sie verschiden ist / auflegen : dann sie soll nach Lehr des H. Johannes Damasceni (d) vnd viller anderen mit ihm / (e) in der H. Stadt Sion verschiden seyn / vnd zu vor im grossen fürtrefflichen Saal / in welchem das Lamb Gottes die Sünden aufzuhalten sich selbst geschlachtet / im Feuer der Liebe seiner lieben Kindern für ein Speis braten hatte ; in dem Saal / allda er das Gefas der Liebe aufsetzte ; da er ein sonderbares Exempel seiner vnaussprechlichen Demut hinterlassen / da er mit seinen Jüngeren nach seiner Auferstündnus geredt / vnd dem vnglaubigen Thom / seine Wunden / ihn im Glauben seines glorwürdigen Lebens zu bestetigen / gezeigt hat ; in dem Saal / als der ersten vnd fürnehmsten Kirchen der ganzen Welt ; in welcher der Heyland selbst gepredigt vnd Mess gehalten ; in welcher der

(a) Ildesonus serm. 9. de Assumpt. Metaphrast. orat. de vita & dormit. B. V. Niceph. lib. 2. hist. c. 21. (b) S. Ioan. Dam. loco cit. (c) Orat. de dormit. S. Mariae Deip. (d) Ibidem. (e) Andreas Cretensis orat. 1. de dorm. B. V. Beda lib. de locis sanctis c. 3. Metaphrast. orat. de vita & dorm. Deip. Niceph. lib. 2. hist. cap. 23. Nazianz. seu Apollinaris Tragaed. de Christo patiente.

H. Geist über die fürnehmste Meister vñnd
Lehrer der Welt kommen; in welcher die H.
Apostel so offte ihr andächtiges Gebet vol-
bracht; in welcher der vilgeliebte Jünger/
kain befelchs/den ihme der Meister geben/der
Königin der Engeln auffgewart/ vñnd ge-
dient hat.

13. Ich wills mit dir/ O H. Joannes
Damasceene enden! vñnd auß der Tieffe
meines Herzens auffschreyen! wer wird mir
die Gnad geben? daß ich auch ein Eingang in
disen H. Saal/ so fürrefflicher vñnd köstli-
cher ist/ als alle Schatz-Kammerlein der
fürnehmsten Königen diser Welt/ haben
könne? auff daß ich möge von freyem Wil-
len mich auff dises gebenedeyte Erdreich ni-
derwerffen/ auff welchem der ewige Sohn
G. D. res/ sein glorwürdigste Mutter/ vñnd
alle die jenige/ damall anwesende/ vñnd
fürnehmste des Himmelsreichs gestanden
seynd! daß ich dis H. Bethlein/ auß wel-
chem die Königin der Engeln von disem zeit-
lichen zum ewigen Leben abgefahren/ herglichen
vñnd allerdemüthigst/ vñmbfangen könne! Ach
wann ich die Gnad haben möchte! daß ich
heimlich/ weil die eine trawren/ die andere
frotzocken/ in disen Saal hinein schleichen
könnte/ daß man meiner nit gewahr wurde/
damit ich meiner allerliebsten Mutter ihre
heiligste Süß küssen! vñnd mit meinen armen
Zähnen wäschen köndte! Ach was grosses
Heyls vñnd Segens wurde ich nit allda auß
disem lebendigen Gnaden-Brünnen schöpf-
fen können! Ach wie glücklich vñnd vber-
glücklich wäre einer gewesen/ der diser so
fürnehmen heiligen Versammlung hätte
bewohnen können! wie stark vñnd eysferig
wäre alsdann einer in der Lieb gegen dem
Ewigem/ vñnd in der Verachtung gegen dem
Zeitlichen Bergänglichem entzündt worden!
Ich schweig: soll doch der H. Jungfrauen

bey ihrem Abschenden vnser letzte Schul-
digkeit vñnd Ehr noch erzeigt werden: ent-
zwischen laßt vns ihrer glorwürdigen Seel
nachfolgen/ vñnd sie biß in den Himmel be-
gleiten/ in welchem sie allbereit anfangt ein-
zutreten.

S. 2.

Von der wunder- gna-
denreichen vñnd glorwürdigen
Himmelfahrt der Mutter
G. D. res.

1.

Der H. Joannes Damascenus
(a) ist im Zweifel; wie er das tödtli-
che Ableiben der H. Jungfrauen
nennen wolle: er heißt dasselbig ein lieblichen
Schlaf/ ein Reys ins Reich des Friedens/
ein Näherung zu G. D. res; vñnd nach dem er
dises Verscheyden mit den lieblichsten Wor-
ten/ als ihme möglich zu erdencken war/
aufgeleat; wendet er sich gegen der Heil.
Jungfrauen/ vñnd redet sie also an: O als
erheiligtste Jungfraw! die Engel G. D. res
haben dein Himmelfahrt geehret; dann sie
dich dahin in aller Herrlichkeit bealeitet ha-
ben: die Fürsten der Finsternuß haben dein
Ankunfft nit leyden mögen! sonder sich/ vor
dir/ in die Höhlen/ vñnd Tieffe der Höllen/ als
vnglückselige Nachreuten/ die sie seynd/ ver-
borgten: der Luft ist durch dein Durchzug
gebenedeyt vñnd gesegnet worden! der Him-
mel hat sich mit allen seinen Inwohnern/
die dir entgegen kommen/ erfrewet/ vñnd ge-
fragt! wer ist dise (b) die da auffsteigt/ wie
die Morgenröthe/ schön/ wie der Mond/
vñnd außersüß! wie die Sonn? Diser H.
Lehrer dann/ gib mir durch seine Wort

Et iij

Bruch

(a) Orat. 1. de dormit. B. Virg. (b) Cant. 6.

Drfach / von der Fürreifflichkeit des Einzugs / vnd der glorwürdigen Himmelfahrt Mariae ein Anzug zuthun ; vnd obgleich wol diß Geheimnuß für sich selbst ganck wunderbarlich / vnd sonderbar ist / will ich doch eben von dreyen sonderbaren Sachen desselbigen reden.

2. Das erste ist : daß nemlich alle Auß erwöhlt / vnd Inwohner des Himmels / den Himmel verlassen ; vnd der H. Jungfrawen entgegen kommen seynd ; damit der Triumpff ihrer Himmelfahrt / wies sich der Majestät ihrer Königin gebühret / durch ihrer aller Gegenwart desto fürnehmer / vnd anschlicher erscheinte. Die H. Väter / Bernardus (a) vnd Andreas von Creta (b) sagen dises hell vnd klar ; vnd bezeugen / daß sich das ganze Himmlische Heer der Englen in die Ordnung gestellt / ihr Königin zu empfangen / vnd zu begleiten ; nit minder zu glauben ist / daß die vbrige Auß erwöhlt Göttes werden gethon haben ; als die der Mutter Göttes ohne Vergleichnuß mehr / als die H. Engel / verpflichtet vnd verbunden waren : Nun wollen wir mit dem H. Gregorio von Tour (c) glauben / die Anordnung vnd Zubereitung dises fürrefflichen Einzugs seye dem H. Erkenget Michael / als dem ersten vnd fürnehmsten Fürsten in der Himmlischen Hofhaltung / vbergeben vnd anbefohlen worden ; habe also / damit nichts dergleichen / köndte noch gehalten / noch gesehen werden / das ganze Himmlische Heer vnd Auß erwöhlt Göttes in zweyen Theil abgetheilt ; deren der eine / die ganze Englische Schar von allen Chören der Englen ; der andere die ganze Gesellschaft der Auß erwöhlt / die damalen schon der ewigen Seligkeit theilhaftig waren / be-

griffen habe ; vnd so wol den einen / als den andern Theil Gütlich zu solchem Anzug angestellt ; daß nemlich ein jeder / nach dem er ein Farb vnd Königliches Kennzeichen angetragen / ein sonderbare Hochheit der Tugend von der Heil. Jungfrawen vertreten solle. Die H. Engel waren die ersten im Antritt vnder dem Fahnen der Vnschuld / deren jeder ein schönes hieroglyphicum, oder rederische Bildnuß in seiner Hand truge / dardurch die grosse Demüthigkeit vnd Vnschuld der Mutter Göttes verstein zugeben ; der eine deutere solches an durch das fein Golde ; der ander / durch das Einhorn ; der dritte / durch das Weisheit ; daß alle Vnsauberkeit fliehe ; die vbrigen durch andere Figuren / der alten H. Väter / von denen oben gesagt worden / allwo die H. Jungfraw von allen Sünden befreit gewesen zusehn / erwisen worden. Den Englen folgten die H. Erzengel / vnd dieselbigen die Landschaften diser Welt zu beherrschen haben / also hat ein jeder durch Farb vnd liberney seines ihme vbergebenen lands zu erkennen geben / daß sie alle dieser Königin streitbar vnd vnderthänig seyen / die Herrschaften / die darauff kamen / representierten vnd stellet in ihrem Aufzug für alle ihrer gewarame / vndergebne Königreich / als benantlich / die jenige König / Kaiser / vnd hohe Häupter / die willig ihre Cronen / Reich / Land / vnd Leuth ihr vbergeben / vnd selbige allein von ihr annehmen / vnd erkennen wurden (wie in einem andern Ordre wird fürgebracht werden) (d) Die Engle Tugenden genant / erzeigten in ihrem Güt die grosse Wunderwerck / welche die Heil. Jungfraw gethan ; vnd ferners / zu Beförderung Göttes lob vnd Ehr / thuen wurde.

(a) Serm. 4. de Assumpt. Quis cogitare sufficiat quam gloriosa hodie mundi Regina processerit. (b) Orat. 1. de dormit. S. Deip. cum eo quod est aspectabile. (c) lib. 1. de gloria Martyrum. c. 4. (d) Tract. 3. cap. 6. & Tract. 4. cap. 8.

die Herrschaffen / gaben die H. Mutter Gottes zu erkennen/ durch Zeichen vñfältiger Eigen/ die sie erobert/ vñ ins künfftig/ als ein wahre Geist aller Laster / vñ ein Schröcken der Feinden Gottes erlangen wurde. Die Gewalt mit ihren Cronen/ Sceptren/ vñ andern ihr Oberkeitlichen vñ grossen Gewalt bedeutenden Waffen/ gab den gungsam zu verstehn/ daß sie allen ihren Gewalt der H. Jungfrauen vbergaben; vñ sie/ als ein Königin Himmels vñ der Erden/ zu verehren begehren: Mitten vnder diesen/ vñ Englischen Thronen / tratte die glorwürdigste Mutter Gottes daher / mit solcher Herrlichkeit vñ Ansehen/ daß vñ möglich solches außzusprechen. (Wir wölslen sorderst die vbrige Ordnung ihres Triumphs beschreiben/ vñ alsdann auch zu ihr kommen) also dann/ trugen die Thron vñ verschiedene schöne Figuren / durch welche der Anfang ihres Heyls vñ Glückseligkeit angedeut wurde; sie gaben auch ohn Reden zu verstehn/ daß sie der Thron des Vatters/ der Pallast des Sohns / vñ Heilighumb des H. Geists seye: man köndte bey diesem wol abnehmen/ daß die/ vber andere Chör der Englen/ erhöhte Cherubin vñ Seraphin / Vorhabens waren / der H. Jungfrauen fürtreffliche Geschicklichkeit/ vñ inbrünstige/ ja ganz ferwige Lieb/ vber alles anders zu erheben/ dann durch alle ihre Zeichen vñ Geberden bekindten sie offentlich / daß ihr Geschicklichkeit vñ Lieb nichts gegen der H. Maria seye.

3. Nach dem dann alle diese Himmlische Schaaeren vñ Chör der Englen fürvber waren; sahe man in einer feiner vñ wol abgetheilter Ordnung daher kommen/ die erste Frücht der new angestellten Kirch/ vñ derer zu verstehn seynd diejenige Auferwöhlte/ die von diesem zeitlichen Leben erlöset/ damalen in der ewigen Glorj vñ Seligkeit leb-

ten / vñ nunmehr etliche der jenigen Plätz erfüllt hatten/ welche durch den Übermuth / vñ Hoffart der verstossnen Gestirnen ledig worden waren) die ersten im Anzug waren die Jungfrauen/ als die der vnbesleckten allerreinisten Jungfrauen im meisten gleicheten; vñ hatte ein jede ein weiße Bilgen für ihr Zeichen in ihrer Hand: Darauff folgten die Martyrer / truge ein jeder ein Lorbers Kräncklein auff seinem Haupt / vñ ein Palmenzweig in der Hand: die Beichtiger hatten auch ihre Kränck vñ Zeugniß Zeichen ihrer Buß vñ Bcharlichkeit: die Patriarchen vñ Propheten wurden erkannt durch Oelzweigen/ als die ein wahre Prob ihres steiffen Glaubens vñ ihrer Langmütigkeit seyn sollten: vñ diese ganze Gesellschaft/ so vil ihrer waren / schlugen ihre Fahnen vñ Zeichen vnder sich / vñ wuffen sie gleichsam zu den Füßen ihrer Königin / durch die ihr Vnderhänigkeit / zu bezeugen / daß sie die Himmelkönigin für ein Spiegel der Jungfrauen / für ein Kron der Martyrer / für ein Glorj der Beichtiger / vñ für die Ehr der Patriarchen vñ Propheten erkannten: so vil Schaaeren dieses Himmlischen Kriegs=Heers / so vil sahe man vnder verschiedene Chör der Musicanten; welche mit so hellen vñ lieblichen Stimmen / vñ zustimmen allerley Instrumenten vñ Seiten=Spihlen so schöne Lobgesänger singen / daß man wol sagen köndte/ es seye ein Himmlisches Gesang / allein zur Ehr der Himmel Königin angesehen.

4. Weil nun die erste Beschaffenheit ihrer Himmelfahrt angedeutet; wills sich zummen / daß man auch der H. Jungfrauen selbst mit vergesse/ als die die fürnehmste Person in diesem Triumph/ vñ ihrer eygner Himmelfahrt gewesen: da solte man gesehen haben/ wie sie neben ihrem allertiebsten Sohn mitten vnder diesen Himmlischen Geferten / mit an-

mit anderst / als der Mond vnder den Stern
 nen / aber ein Mond / der da vil schöner vnd
 heller / als vil tausent Sonnen / daher glanz
 hete / die von der Sonnen der Gerechtigkeit vn
 ferm Heyland / deme kein Glanz noch Schein
 zu vergleichen / geführt wurde ; diser ihr als
 lerbester Sohn / sage ich / hat sie geführt ;
 weil kein Zweifel / daß er mit den Triumph sei
 ner liebste Mutter mit seiner eygner Persohn
 geehret habe : dann solte vor Zeiten der Hey
 land der Gottseligen Angela von Fuligno
 (a) versprochen haben / daß er nit wölle / daß
 die H. Engel zur Zeit ihres Absterbens sie
 begleiten / sonder er in eygner Persohn selb
 sten kommen wölle / sie abzuholen / vnd sie /
 als sein allerliebste Braut / in den Himmel zu
 führen : solte er ein gleichförmige Gnad auch
 noch andern Gottseligen Seelen bey ihrem
 Absterbe ertheilt haben / wie glaubwürdig ge
 lesen wird : gedencke man / ob er solches seiner
 glorwürdigsten Mutter / seiner allerreinsten
 Braut / deren / die die Ehr der Himmlen vnd
 der Erden war / hätte abschlagen können ?
 bekannt ist des hochgelehrten Sophronij Be
 zeugniß / von der Meynung der H. Christ
 lichen Kirch ; als er sagt (b) es glaubt die
 Christliche Kirch steiff vnd fest / der Heyland
 sene der Heil. Jungfrauen mit frölichem
 lieblichem Angesicht entgegen gangen ;
 habe selbst sie zu ihrem eygnen Thron ge
 führt ; vnd an sein rechte Seiten gesetzt :
 dann / wann deme nit also wäre / wie kund
 ten wir beweisen / daß er das Gefas / daß er
 selbst geben / gehalten hätte ? nemblich / daß
 man solle Vatter vnd Mutter in Ehren ha
 ben ? er seht noch zu diesem / (c) daß / wann
 villeicht der Heyland der Welt / den Willen
 vnd die Neigung / sein Mutter diser gestalten

zu Ehren / wie andere Kinder gegen dem ih
 rigen thun / nit gehabt hätte (wiewol jeder
 man im Wissen / daß er sie mehr geehret / als
 alle Kinder ihre Eltern ehren können) hätte
 er sie doch wegen seiner selbst also ehren so
 len ; dann in der Ehr / die er seiner Mutter
 erzeigte / ware auch sein Ehr begriffen ; nemb
 lich / daß alle dieselbige Ehr endlichen vnder
 der Mutter ihm widerumb zufliehe ; weil
 gleich die Glory vnd Ehr der Eltern auch
 auff die Kinder fällt. Der Heil. Vatter
 Bernardus (d) sagt / noch mehrers / vnd
 bezeugt / daß der Sohn Gottes nit allen
 habe wölle / als ein Sonn disen hellen Ra
 des Triumphs seiner lieben Mutter mit sei
 ner Gegenwärtigkeit ziehren ; sonder habe
 selbst führen wölle / vnd ihr seine Schultern
 dargebotten / vnd wölle / daß sie ihre
 Hand darauff legen solte.

5. Der H. Augustinus (e) will / erhalte
 sie bey der rechten Hand gehalten ; welches
 auß dem 72. Psalmen des Prophten Da
 vids nimbt ; da stehet (du hast mich bey der
 rechten Hand genommen ; du hast mich
 geführt / wo du wölle / vnd hast mich
 der Glory vnd Herrlichkeit begleitet) diese
 waren sonderbare Gnaden / die der Sohn
 Gottes seiner lieben Mutter erzeigt hat
 von dergleichen vormals nie gehört / son
 der seynd allein für sie auffbehalten wor
 den. Sonst ist die H. Jungfrau den Him
 lischen Geistern so seltsam vnd wunderlich
 fürkommen / daß sie angefangen auffzu
 schreien ; wer ist die ? die herauff fahret
 der Wüestten voll des Wollusts ? vnd so kühn
 lich geziert ? (f) sie hat ein Ansehen / als er
 ge sie alle Reichthumb der Welt an ihr / vnd
 hat die Ehr auff ihren Geliebten sich zu
 nem

(a) *Vite ipsius cap ultimo.* (b) *Serm. de Assumpt. creditur quod saluator omnium, quatuor datur intelligi per se totus festinus occurrit* (c) *Ibid. Nec mirum quia honor matris eius est.* (d) *Serm. 4. de Assum. po.* (e) *Sermo 35. de sanctis in hoc siquidem illi*
 (f) *Cant. 8.*

nen! bald darauff sagten sie widerumb; wer ist die/ die her auff steigt auß der Büeste/ wie ein gerader Rauch/ (a) wie ein Geruch von Myrrhen/ Weyrauch/ vnd allerley Specereyen eines Apocryfers? Wer ist die? sagt der H. Bernardus (b) vnd woher kan einem Menschen ein solcher Ueberfluß der Wohlüsten zukommen? was soll die Ursach seyn? daß wir andere/ die wir doch aller Süßigkeit/ so von dem lieblichen Angesichte Gottes herfließt/ voll seynd; dergleichen Wohlüsten nit haben können? wie kan es geschehen? daß vnder der Sonnen auff dieser ellenden Welt/ da man anders nichts/ als Trübseligkeit/ Arbeit/ Angst vnd Noth sieht/ man so köstliche Kleinod finden könne? was lauterer vnd schöne Diamanten seynd diß? die Gab der Fruchtbarkeit mit dem rein Gold der Jungfrawschafft eingefasste? was schöne Kleinod der Demut? was schöne Rubin der Liebe? was schöne HalszJerd der Barmhertzigkeit? was grosse Reichthumb vnd Schatz der Gnaden vnd Glory hat man zusammen getragen? damit man ein Creatur/ die von der Büeste solte auffsteigen/ aieren vnd außrüsten köndte? wer ist die? sagt der H. Ildesonus/ die auffsteigt wie ein gerader Rauch? diß ist die Gere/ so auß dem Stammen Jesse gewachsen; welche nit andert ist/ als ein liebliches Rauchwerk von allerley Specereyen/ daß vom Feuer der Liebe angezündt ist. Sehet wie steigt sie auff? nit anders/ als ein Rauch von Weyrauch; vnd als ein Göttlich Opffer/ welches den lieblichen Geruch ihrer sonderbaren Tugenden mit sich biß in den Himmel tragt; da findet man/ daß die H. Engel sich nit allein ab der Jungfrawschafft der Mutter Gottes verwundern/ obwolten sie in diesem ihres

gleichen nit hatte; sonder auch ab der Fürtrefflichkeit ihrer Gnaden/ vnd ab allen ihren schönen Tugenden/ welche in ihr den lieblichsten Geruch von allerley Specereyen machten: so bald nun diese Himmlische Geister mit Verwunderung ihre Stimmen erschallen ließen/ hat man gleich auß der andern Seyten die vbrige Aufhorwöhlee hören antworten (diß ist die Schöne vnder den Töchtern Hierusalem) als wolten sie sagen; Verwunderet euch nit mehr ab diesem! diß ist ein Ding/ deßgleichen niemalen gewesen; vnd niemalen seyn wird! diß ist die Ehr/ die allein der jenigen gebührt/ vnd gehört; für welche der allerhöchste GOTT alle Schatz seiner Glory außschütten/ vnd alle Herlichkeit deß Himmels anwenden will! O Gott/ wie bist so gütig gegen denen/ die dich lieben! wie so treu gegen denen/ die dir dienen! wie ehrest du so hoch die jenige/ die dich ehren! wie kan es doch seyn/ daß unsere Herzen noch so kalt vnd laß seynd/ vnd so schlechte empfindlichkeit haben gegen dem Allmächtigen Gott/ der doch so groß/ so treu/ so gütig ist!

6. In dem wir vns in diesem auffhalten/ fahrt entzwischen die H. Jungfraw in ihrem Triumph fort/ vnd tritt allbereit in den Himmel hinein; alldorten sie von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit empfangen wird (welches das dritte ist/ daß wir in ihrer glorwürdigen Himmelfahrt können beobachten) der H. Ambrosius (c) erzehlt/ daß/ als der H. Käyser Theodosius in den Himmel kommen seye; die H. Engel/ so ihne zu empfangen abgeordnet waren/ gefragt haben; was er auß der Welt verricht vnd gethon habe? gütiger Gott! wann es der Gebühr/ der Ehr/ vnd dem Ansehen nit wäre zu wider ges

M m

(a) Cant. 3. (b) Serm. 3. de Assumpt. *Qua est ista, qua ascendit per desertum? Quoniam in ascensu multa flagrabant ornamenta virtutum incendio divini concremata amoris.* (c) Orat. in funere Theodosii.

wesen / daß man die H. Jungfraw bey den
 Porten des Himmels hätte dörfen auffhal-
 ten / vñnd ein gleichförmige Frag an sie
 thun ; mit was schöner Antwort / wann
 doch die Schamhaftigkeit sie zu antworten
 nit verhindert hätte / würde sie widerumb be-
 gegnet seyn! was guter Ursachen vñnd Ma-
 zery hätte ihr allerliebster Sohn gehabt / ihr
 darvon ein stattliches Lobgesang zumachen!
 was hätte er nit von der jenigen sagen kön-
 nen! die allein vñnder allen Creaturen wür-
 dig gewesen / ihn von seinem Himmlischen
 Thron auff die Erden zu vermögen? ihn mit
 vnser Menschlichen Natur zu bekleiden?
 ihn auffzuziehen? vñnd ihm so vil Jahr/als
 er auff der Welt gelebt / auffzuwarten / vñnd
 zudienen? was hätte er nit von der jenigen
 außschreyen können? welche nach ihm der
 fürnehmste Werkzeug gewesen / durch den
 das Menschliche Geschlecht widerumb er-
 löste / vñnd in freyen Standt / von des Teuf-
 fels Banden erlediget / widerumb gesetzt ist
 worden? da haben dann alle Menschen Br-
 sach / ihr den höchsten Danck zu erweisen / die
 von ihr zu Gnaden des Allmächtigen wider-
 umb gebracht / vñnd durch sie zum Weg der
 ewigen Seligkeit geführt seynd worden :
 weil nun aber dem Standt vñnd Beschaffen-
 heit der Person nit gemäß ware / daß man sie
 hätte auffhalten vñnd fragen sollen / auch ihre
 Verdienst schon längst vor ihrer Ankunfft
 bekant waren / so wöllen wir vil mehr sa-
 gen ; so bald die H. Jungfraw in Himmel
 eingetretten / habe gleich der erste Erk-Engel
 des Paradenß in Himmels Sprach / was
 er vermög / das jenige außgeschreyen ; was
 auff ein Zeit der Herold thun müssen / wann
 der König auß Syrien an den fürnehm-
 sten Frewden-Festen auß seinem Pallast
 auß den Thoren werffe ; vñnd männlich die
 Majestät anbette. Nach dem dann die H.

Jungfraw dise Huldigungsvñnd Ehr von
 allen Außerwöhlten / empfangen ; ist sie
 für die allerhöchste vñnd allerheilgste Drey-
 faltigkeit geführt worden ; da hat der All-
 mächtige Gott / der Himmlische Vater /
 der Vater der ewigen Darmherzigkeit sein
 Königliches Haupt geneigt / vñnd auff den
 schneeweissen Hals seiner allerliebste Tochter
 aufgelegt : da hat er ihr den Oberfluß seiner
 vñnderlichen Liebe gegen ihr / der biß dahin
 verhalten war / geöffnet vñnd entdeckt ; da
 mit ihr gebenedeyte Seel mit vñnaufspred-
 lichen Wollüsten / vñnd vñnergründlichen
 Süßigkeiten des Himmels / übergoßen / vñnd
 erfüllt wurde. Da hat der H. Geist durch
 sein sonderbare Güte seiner allerliebsten
 Braut entdeckt / vñnd zu verstehn geben / sich
 glückselig zuschauen / daß sie ein solches
 Hern zu ihrem Bräutigam gehabt habe ;
 da hat ihr allerliebster Sohn ihr gezeigt / daß
 nunmehr nichts ihn verhindere / ihr / als sei-
 ner allerliebsten Mutter / alle möglichste Eh-
 ren nach seinem Belieben vñnd Gefallen anzu-
 thun : Da hat die allerheilgste Dreyfaltig-
 keit dem ganken Himmlischen Heer die
 Schatz der Glory gezeigt / welche sie von
 Ewigkeit her der jenigen zubereit hatte ; die
 ein Wunder der Glory vñnd der Gnaden
 seyn wurde. Da ist sie in ihren Königl-
 chen Thron gesetzt worden : wie ich dann bald
 mehrers darvon reden wird ; sonderlich
 darauff die Ehre der Engeln / vñnd nach-
 gendis die vñbrige Außerwöhlte nach einander
 der für sie kommen seyen / damit sie ihr ge-
 bührende Ehrenbittigkeit erzeigten / ihre
 Kronen zu ihren Füßen werffen / vñnd sie
 für ihr Königin erkennen. Mein güetiger
 Gott / hab ich dich nit villeicht höchlich be-
 leydiget? daß ich vñnderstehn dörfen / der
 gleichen Sachen / von denen mir villeicht zu
 reden nit erlaubt ist / außzulagen? vñnd wöllen
 mit Menschlichen Worten dise ehren / die

du der H. Jungfrauen erzeigt hast/ die ganz
 Ofentlich seynd / zu verstehn geben? zugleich
 mit meinem armen vnd kleinen Verstande
 die Majestät des Triumphs hab ermessen
 wollen? O Heiligste Jungfraw! wann ich
 in diesem gegen dir verwürcke vnd verfehlt
 hab; so biete ich dich aller vnderthänigst /
 daß mir solches verzeihen wöllest; messe sol-
 ches/wann dir gelieben mag/ der Schwach-
 heit meines Verstandes zu; dann/ weil ich
 nichts fürtrefflicheres vnd grössers erdencken
 hab können/ vermeynte ich alle Herrlichkeit
 vnd Würde fürgebrachte zuhaben / die ich
 mir hab einbilden können/ damit ich die Ehr
 vnd Glory deines Triumphs / vnd deiner
 glorwürdigsten Himmelfahrt zum bessern
 beschreiben könnte.

S. 3.

**Von den Wunder-Gna-
 den/ die dem H. Leib der glorwür-
 digen Mutter G. M. er-
 theilt worden.**

I.

Weil das ganze Himmlische
 Heer / wegen der Ankunfft ihrer
 Königin in allen Freuden vnd
 Frolockungen ist; sehen wir darzwischen zu
 Hierusalem ein kleines Häufflein der Gotts-
 seligen Personen / die voller Herzen-leyd
 vnd Traurigkeit bey dem Todts-Bethlein
 der H. Jungfrauen auffwarren; welche/
 wie der H. Joannes Damascenus (a) sagt/
 sich / so vil sie kundten/ mit dem Leib ihrer als

kerliebsten Mutter / den sie noch vor ihnen
 sahen / erlöseten: der eine suchte sein Trost/
 wann er ihre H. Fuß vmbfangen; ein an-
 derer / wann er gnug Zäher vber sie vergieß-
 sen / ein anderer / wann er gnugsam ihre
 Händ küssen / ein anderer/ wann er nur ein
 Heiligthumb/ daß ihren allerseitigsten Leib be-
 riehrte hätte/ haben fundee/ ein anderer such-
 te sein Trost in einem andern; aber alle diese
 kleine Tröstungen haben nit lang gewehret;
 weil G. D. et gewölt / daß die Gesän der Ge-
 rechtigkeit ihren Fortgang hätten / vnd dis-
 sem vnbesleckten allerheiligsten Leib auch sein
 letzte Ehr geschehe/ vnd angethon wurde.

2. Wöllen also den Anfang machen bey
 der ersten Gnad vnd Ehr/ die ihr seligster
 Leib/ nach dem die Seel von ihme geschyden/
 empfangen hat; nemblich / daß derselbige
 von so guter Gesellschaft / in so guter Ord-
 nung zur Erden begleitet worden; desglei-
 chen man nit bald gesehen hat; wie der H.
 Joannes Damascenus (b) neben andern
 H. Vätern/ die ich oben angezogen hab (c)
 anzeigt; daß nemblich/ nach deme diser H. Leib
 wol gewaschen / vnd ordenlich in die Todren-
 Bahr gelegt worden; man angefangen habe
 die gesegnete Kerzen anzünden/ vnd die H.
 Befingniß nach der Ordnung/ wie der Hey-
 land solches hinterlassen / zuzingen: die H.
 Engel haben (d) auch ihre Stimmen schal-
 ten lassen / vnd/ gleich wie auff ein Zeit der H.
 Proppher David (e) als er die Arch des
 Bundes in ein anders Haus / welches er
 new auffgebawen / wolte tragen / die ganze
 Priesterschaft / alle Fürsten des Volcks /
 vnd die fürnehmste von Hierusalem ver-
 M m ij sambt

(a) Orat. 2. de dormit. Virg. Metaphrast. orat. de vita & dormit. B. Virg. Niceph. lib. 2. hist. cap. 22. (b) Ibidem. (c) S. Dionys. lib. 3. de diuinis nominibus. Iuuenal. Archiep. Hier. in hist. Eushymiac. lib. 3. c. 40. Andr. Cretensis orat. 2. de dormit. Deip. Michael Syngelus in vita S. Dionys. &c. Christoph. à Castro hist. Deip. c. 20. (d) Sophr. serm. de Ass. S. Ildes. serm. 3. de Ass. S. Ioan. Damasc. orat. 2. de dormit. B. Virg. Graci in cantico. Iuuenal. Hierosol. in Eushymiac. lib. 3. c. 40. (e) p. Reg. 6.

samblet hat; die samentlich den Priestern / welche die Arch auff ihren Achßlen getragen / nachgefolgt seynd / auch dem Allmächtigen GOTT geopffert / vnnnd also die Arch in den Tempel begleit haben / allwo sie vnder dem Tabernackel in einem Orth / das darzu gerüst war / gesetzt ist worden: also ebenmäßig kamen auch die erste Fürsten der neuen Christlichen Kirch / vnd Fürnembsten der Welt / welche die wunderbarliche Arch des neuen Testaments auff ihre Schultern genommen / vnd zu dem Orth / das darzu verordnet vnd bestellt war / getragen haben. Diese glückselige Gesellschaft dann / hat die zeitlich mitten durch die Stadt gegen dem Delberg in guter Ordnung vnd sonderbarer Erbarkeit vnnnd Demut getragen; ihr Gesana erschallere gar leich vnd kläglich / vnnnd die H. vnsehbare Engel / denen dieses köstliche Pfand: vertraut worden / erzeigten demselben alle möglichste Ehrvnnnd Schuldiakeit. Man list in dem H. Gregorio von Tours (a) daß auff ein Zeit ein sehr tugendsame Jungfraw / Georgin genant / bey der Stadt Elaremont in Avernia gewesen; als selbige verschyden / vnd man ihren Leib zur Kirchen tragen wolte / seze ein grosse Schaar schöner Tauben daher kommen / vmb den Todrenbahr herum geflogen / vnnnd denselbigen bis zur Kirchen begleit habe: Nach dem nun der Leib in die Kirchen getragen seze worden / habe sie sich auff das Dach der Kirchen gesetzt / vnd seyen nit darab geflogen / bis diser H. Leib begraben worden; alsdann habe sie gleichsam ihr Verlaub genommen / vnd widerumb an die Orth geflogen / daher sie kommen waren. Eben ermelter H. Vatter (b) erzehlt noch ein anders / vil wunderbarliches in dem leben der H. Zulata: nemlich / daß vmb das Grab diser H. Jungfrawen drey Bäume stehen / welche jährlich im

Christmonat / da man ihren Festtag begehet / blüet / vnd seze die Blüet den Tauben gleich / weiß wie der Schnee; vnd gebe ein lieblichen Geruch von sich; daß auch die vmbliegenden Orth die Fruchtbarkeit des künfftigen Jahres darvon verhoffen: dann / wann es etwas geschehe / daß die Blüet an disen Bäumen auff obgemelte Zeit nit herfür drucke / sie ein Andeutung darvon nehmen / daß ein vnfruchtbares Jahr / oder sonst etwas vnglücklich werde darauff erfolgen. Wann dann die Tauben von GOTT verordnet seynd / als die Jungfrawschafft vnd Keimigkeit zuberren / so hat kein einzige Creatur solche Ehrlicher verdient / wie die Jungfraw vber alle Jungfrawen; welche / nach Zeugnis des H. Joannis Damasceni (c) die aller keuschste vnd reinste Tauben gewesen / den selbigen Tag auß der Arch der zeitlichen Gefangenschafft außgeflogen / damit sie sich mit dem Luft der ewigen Glückseligkeit laben / vnnnd vns die gute Zeiung vnser Firdens vnd neuer Vereimung mit dem Allmächtigen GOTT bringen könnete.

3. Nach dem die H. Apostel / vnd Nachfolgende Gesellschaft: in das Thal Gerthseman da vor disem der Heyland der Welt Dru und Wasser geschwilt / vnd eben also das Grab der H. Jungfrawen zubereit war / kommen seynd; haben sie den Heil. Zeichnam also auff ein Tisch / der zu diesem End hier auffgerichtet worden / gestellt: darauff ein jeder sich besessen / disem H. Leib noch den letzten Rath gegeben / vnd mit ihren Beheren zu oberlassen: da dann jeder man auff ein newes angefangen hat bitterlich zu seuffen vnnnd zu weinen: dann sie sahen daß auff dismal sie alle Hoffnung verlieren müssen / die zeitige / welche sie innlich liebten / weiters zu sehen: Ein jeder vnder ihnen / wünschte vnd begehrte / daß er sein leben alsoort beschließen könnete: Aber

(a) De gloria Conf. cap. 34. (b) De gloria Mart. cap. 91. (c) Orat. 2. de Assumpa

man müßte endlich den Kummer auff ein
 seiten legen/ vnd den H. Leib ins Grab legen;
 nach dem solches geschehen / hat die ganze
 Gesellschaft ihren Weeg widerumb nach
 Jerusalem genommen; auff der Straß hiel-
 ten sie kein ander Gespräch / als von dem
 Lob der H. Jungfrauen/ von den guten Ex-
 empln / die sie ihnen hinterlassen; von den
 vnaußsprächlichen Gnaden/die sie von dem
 Allmächtigen GDe empfingen; deren sol-
 genis die ganze Welt seye theilhaftig wor-
 den: villeicht sagten sie vnder anderem Ges-
 spräch/ mit dem H. Andrea von Creta / auß
 dem ersten Gebett / daß er von dem Abster-
 ben der H. Jungfrauen hinterlassen: was ist
 diß nicht für ein grosses Wunder? daß wir
 in einer kleinen Sarcf diejenige solten ein-
 beschloßen sehen / welche in ihrem Leib den
 Allmächtigen GDe / den die ganze Welt
 nicht fassen kan/ auff ein Zeit einbeschloßen
 hatte? Was für ein wunderding ist nicht?
 Daß diejenige / die dem Heyland der Welt
 zu vor ein Wohnung in ihrem H. Leib ge-
 ben; jekund ihr Wohnung in einer armen
 Todtenbar haben soll? was ist diß nicht für
 ein Wunder? daß die H. Engel in so gros-
 ser Anzahl vom Himmel herab gestigen
 seynd/ damit sie die Leich der Heil. Jung-
 frauen ehreten/ die auff ein Zeit sie/ als der
 Sohn Gottes von Himmel kommen/ vnnnd
 sein Wohnung bey ihr hat nehmen wollen /
 geehrt haben?

4. In dem dann dise trawrigt Gesell-
 schafft als gemach mit größtem Schmerken
 vnnnd Herzleid / nach Jerusalem sich wider-
 umb beabte/ lieber/ laßt en zwischen vns zu dis-
 sem H. Grab naben; mit demütigen Her-
 ken vnd Gemüt/ vns darvor niederwerffen;
 wir werden nicht lang da seyn / so werden
 wir die grosse Wunderwerk GDes sehen
 vnd bezeugen können (welches dann die ander

Gnad vnd Ehr / welche ihrer heiligster Leib
 empfangen/ seyn wird) Dann der H. Jes-
 hannes Damascenus (a) mit anderen H.
 Vätern/ die ich oben angezozen/ gib vns
 glaubwürdig zuverstehen / daß er auß den
 Archiven der alten tradition oder Vericht
 der Vordern her habe / daß so bald das Ge-
 schrey vnd Zeitung des tödelichen Abreibens
 der H. Jungfrauen / in der Statt Jerusa-
 lem auffkommen vnd kundbar worden; seye
 gleich darauff ein vnzahlbare menge Volcks/
 von allen Orthen her gesehen worden / ihrem
 Grab zuehnen; habe auch der Heyland alle
 diejenige reichlich begabt vnd begnadet / die
 auß Andacht sich dahin begeben/ vnd sein H.
 Mutter vmb Hilff vnnnd Beystand angeruf-
 fen hätten: Seitmal wann man nur ihr
 H. Grab / gleich wie zu vor ihr H. Leib ange-
 rühret/ seynd allein von disem anrühren die
 Blinde sehend/ die Krumme vnd Lame wi-
 derumb grad worden; die Stumme vnnnd
 Vbelhörende haben die Redt vnd das Gehör
 auch allerley Krancke / ihr Gesundheit wi-
 der erlangt. Nicht weniger hat der arme
 Sünder/ welcher alldorten zu New vnd Lend
 vber seine Sündbewegt worden/ Gesundheit
 seiner Seel / vnnnd Verzeihung der Sünden
 bekommen: Mit einem Wort! kein ei-
 niger ist dahin kommen / vnnnd wider darvon
 gangen/ der nicht sonderbare Gnaden/ durch
 die Fürbitt der H. Jungfrauen/welche Gott
 sonderbar durch die Gegenwart ihres Leibs
 hat wollen ehren / mit sich getrazen hatte.
 Wol ermelter H. Johannes Damascenus
 beschreibet vns gar vil Wunderzeichen vnnnd
 Exempel darvon/die ich aber nicht will/noch
 Gelegenheit hab/ allhie einzubringen: ein je-
 der mag solche in seinen Büchern lesen.

5. Die dritte Gnad vnd Ehr/mit welcher
 diser H. Leib begabt worden / ist; daß der-
 selbige vnverfehrt verbliben: dann diser Leib
 M m ij ware

(a) Orat. 2. cit.

ware der rechte vnd würdige Tabernackel
des Allmächtigen/ vnd die wahre Arch des
Bunds/ die von einem Holz gemachte/ daß
nicht konnte versehrt werden: Ich sage di-
ser H. Leib habe nicht können versehrt wer-
den/ vnd solches allein auß sonderbarer Gnad
Gottes; weil er sein liebe Mutter besonders
also befreyen wolte: dann diser H. Leib der
Natur halber/ weil er dem vnfrigen gleich/
hätte so wol der Verzehrung vnd anderen
Vngelagenheiten vnderworfen seyn kön-
nen/ als die vnfrige Leiber seynd: Aber war-
umb/ sagt der H. Johannes Damascenus/
(a) solte die Verderbung/ vnd die Versehr-
ung disen Leib angriffen haben? in welchem
das Leben gewohnt hat? es wäre wider alle
Recht vnd Billigkeit gewesen; vnd sich ei-
nem solchen Leib/ der Gdt selbstem gera-
gen hat/ nicht gezimbt hätte. Andreas von
Hierusalem/ (b) wegen seiner fürtrefflichen
Geschicklichkeit vnd grosser Heiligkeit/ ein
sehr fürnehmer vnd weitberühmter Mann/
bezeugt/ der Leib der Heil. Jungfrauen/ seye
nach ihrem Absterben nicht mehr versehrt
worden/ als da derselbige den Sohn Gottes
empfangen/ vnd auff die Welt geboren habe;
welches den H. Germanum (c) Patriarchen
zu Constantinopel verorsacht/ die H. Jung-
frau also anzureden: Dein Seel O Heil.
Jungfrau genieße die Früchten der ewigen
Seligkeit! vnd dein Leib hat die gewöhnliche
Besas des Grabs nicht erfahren/ dieweil er
nicht versehrt worden. Der wunderbarliche
vnd H. Vatter Augustinus/ (d) als er auff
ein Zeit von der H. Jungfrauen Himmelfahrt
geprediget/ hat den grösten Theil seiner Pres-
dia in dem zugebracht/ daß er dises erweisen
kundte: ein Theil darvon ist diser: Wir lang-
nen nicht/ sagt er/ daß die H. Jungfrau nit
das allgemeine Joch des Todes auch außge-

standen; aber solte wol die Gnad vnd son-
derbare Freyheit/ die sie gehabt hat ein Tem-
pel Gottes zu seyn/ zugelassen haben? daß der
selbige Todt/ sie vnder sein gemeine Dien-
barkeit bracht hätte? damit ihr Heil. Leib
gleich wie andere/ in Staub vnd Erden ver-
ändert/ von Würmen hätte sollen verzehret
werden? von disem ist die Frag: dann gleich
wie wir wissen/ daß ihr Sohn vnser Heyland
vnd Seligmacher/ ob er gleich wol ein
Mensch gewesen/ doch der Straff vnd Joch
des ersten Menschen nit vnderworfen war/
vnd solches auß sonderbaren Ursachen/ die
ihne darvon gefreyt hatten/ vnd die sein
Göttlichen Person nicht wol anständig ge-
wesen wären; also haben wir eben auch in der
Christlichen Schul gelehrt/ daß die Heil.
Mutter Gottes auch/ mit sonderbaren Gna-
den begabt vnd gefreyt gewesen: dieweil sie
durch ihr Heiligkeit vnd fürtrefflichen Wer-
genden vor allen andern war würdig wer-
den den höchsten Gdt / so auff die Erden
kommen/ zubeherbergen. Ist es vns villich
vnbewußt? (e) daß sie ein Sohn hat/ der ganz
Allmächtig ist/ vnd der von ihme selbst ge-
lag hat; daß aller Gewalt ihme seye geben wor-
den/ so wol im Himmel/ als auff Erden;
wann dann ihme belieben wöllen/ sein Heil.
Mutter/ in ihrer Jungfrawschafft vnd Neu-
nigkeit zuerhalten/ wie sie ihne empfangen
hat; warumb solte er ihren Leib/ nach ih-
rem Absterben nicht auch von aller Verder-
bung vnd Versehrung haben bewahren kön-
nen? solte der ihr die Jungfrawschafft er-
halten/ weil er von ihr geboren/ nicht Gewalt
gehabt haben/ oder ihme am Willen gemang-
let haben/ ihren Leib/ nach ihrem Absterben
vor allem Schaden zubeschirmen? es erriß
so wol die Ehr des einen/ als des anderen an/
dann das Fleisch des süßen Jesu ist auch

(a) *Ibidem.* (b) *Orat. 2. de dormit. B. Virg.* (c) *In Hom. de dormit. B. Virg.* (d) *Tract. 9. operum ipsius.* (e) *Matth. 28.*

der H. Maria/er aber hat Drsach sein Fleisch zu ehren vnd zuglorificieren/ nicht allein in seiner eygnen Person/sonder auch in der Person seiner allerliebsten Mutter: dann es ist mehr als billich/ das wo er selbst ist/ auch sein Thron vnd Brautbeslein sich alldort befinde/ vnd ein so köstlicher Schatz nicht in der Erden erfaule/ sonder derselbe mit allem fleiß für den Himmel aufbehalten werde. Der gleichen Sachen liesse ich nicht auß meinem Mund heraus: wann ich nicht wüßte/das vil ein andere Beschaffenheit mit dem Leib der Mutter Gottes/ als mit dem meinigen wäre/ welcher durch kein Gesatz von Würmen/ vnd Verderbung kan gefreyt vnd außgenommen werden: was aber den H. Leib der Heil. Jungfrawen betreffen thut/ neben dem/ das im selbigen alle Gnaden Gottes/ die jemalen gewesen/ versamlet waren; so haben wir noch von Gott dem Allmächtigen ein gewisse Versprechung/ die er vns geben/ vnd daran keiner zweiffeln soll/ das er seine Diener bey ihm haben wolle: (a) Wann dann diese Gnad den jenigen versprochen ist/ die ihme etwas Diensts erzeiget haben; was für Gedancken sollen wir von der fassen? die ihn auffgezogen/ ihme gedient/ vnd bis an sein leztes Ende hat abgewart? wann also dieselbige nicht bey ihm ist/ lieber wo wollen wir ein Herberg suchen? wann Gott ein so große Sorg für seine Diener vnd Außerswöhltenträger/ das er nicht will/ das ein einiges Härlein von ihrem Haupt ohne sein Wissen verändert werde; wann er die drey Jüngling in dem feurigen Ofen gesund vnd unverletzt; den Daniel in der Löwen Gruben vor allem Vbel erhalten; wie solte er seiner lieben Mutter vergessen haben? desto mehr er doch vil tausentmal mehr Gnaden ertheilt hat/ als dergleichen seynd? diß ist der

kleine Aufzug der Predig/ welche dieser fürnehme Kirchen Lehrer auß Africa von der Himmelfahrt Maria gehalten hat.

6. Die vierde Gnad vnd Ehr diß Heil. Leibs ist/ das er alsbald widerumb mit seiner gloriwürdigen Seel vereinigt worden/ damit er auch mit derselben in die ewige Seligkeit geführt wurde: Solches bezeugt der H. Johannes Damascenus in der einen vnd anderen Predig/ die er von dem Absterben der H. Jungfrawen geschriben hat: dann in der ersten redt er also mit ihr: Dein vnbesfleckter Leib ist nicht auß Erden verbliben/ sonder in den Himmel getragen worden/ als ein Leib/ der Königin Himmels vnd der Erden/ vnd einiger Mutter Gottes. In der anderen sagt er/ neben vilen alten Schrifftgeslehren; (b) das der H. Leib der Mutter Gottes im dritten Tag nach ihrem Absterben in den Himmel sey getragen worden/ vnd solches seye nicht ohne rechtmäßige Drsach geschehen; dann es hatte sich gebührt/ sag er/ das die jenige/ die den Erschaffer aller Dingen/ in ihrem Leib empfangen/ auch in dem ewigen Tabernackel empfangen wurde; es wäre von nöthen/ das die allerliebste Tochter in ihres Vatters Haus auffgenommen/ vnd die Mutter im Reich ihres Sohns für ein Herrscherin vnd Königin erkannt wurde. Glycas ein fürnehmer Geschichtschreiber/ bestätiget solches im dritten Theil seiner Cronicken/ vnd sagt/ das obgleich wol die H. Jungfraw dem natürlichen Tode vnderworfen/ vnd nach gewöhnlichem Brauch in ein Grab sey gelegt worden; sie doch die Natur überwunden habe; weil weder der Todt noch die Begräbnis sie habe verhindern können/ das sie nicht die harte Stein des Grabs durchtrungen/ vnd nach dem Exempel ihres Sohns anders nichts/ als allein

(a) Ioan. 12. (b) Invenal. Archiep. Hierosol. in Euthymiaca hist. lib. 3. c. 40. Metaph. erat, de visa. & dormit. B. Virg. Niceph. lib. 2. hist. Eccles. c. 23.

die leimene Tücher / darmit sie begraben worden / darinnen gelassen habe. Der Käyser Leo der Weise / oder Philosophus genant / welcher vil Lobgesänger zu Lob vnd Ehr der H. Mutter Gottes gemacht / redt in einer Predig / die er von ihrem Absterben / welches er neben andern Griechisch Lehrern / allein ein süßen lieblichen Schlass nennt / geschriben hat / Sie also an: O H. Jungfraw! die du den Werch alles Segens Gottes des Allmächtigen darvon geragen hast / was ist? das du auff heutigen Tag von dem jenigen empfangen hast? der einzig vnd allein groß ist / in allem dem / so er macht? was ist / das wir sehen? was das wir hören? was haben wir für ein Schawspihl vor vnseren Augen? bist nicht du / O Heil. Jungfraw / die wahre Arch der Heiligung? das Brautweib des Himmlischen Bräutigams? der einig den Thron Gottes? die du heutiges Tags in dem löstlichen Tempel / welchen Gott mit seinen eygnen Händen zu höchst im Himmel aufferbawen / bist geragen worden? bist nicht du die jenige / die er vber alle Ehre der Engeln erhebt hat? du sag ich / von welcher er das Kleid seiner Menschheit / welches er dißfalls in deiner Person ohrt / entlehnt hat? ist nicht darumb angesehen / das die H. Engel sich in ein solche schöne Ordnung stellen / damit sie dich nach deinen Verdiensten empfangen können? auff solche weis / redt dieser grosse / vnd gegen der Jungfrawen sehr andächtige Kayser: darauff schöne Versach vnd Gelegenheit zu nemmen wäre; der länge nach zu beschreiben / wie die Heil. Jungfraw das andermal in dem Himmel seye empfangen worden / welches erst drey Tag nach der ersten Himmelfahrt geschehen / da nemlich ihr glorwürdige Seel widerumb von

dem ganken Himmlischen Heer / vnd auch von ihrem eygnen Sohn begleitet / von Himmeln herab in das Grab gestigen / damit sie sich wider mit dem Leib vereiniget / der zur Zukunft diser glorwürdigen Seel aff bald die Sterblichkeit verlassen / vnd weisser als ein Orientalisch Perlein / vil tausentmal schöner / vnd glanzender / als die Sonn worden ist: Darauff danner / vnwissend einiges Menschen auff Erden / mit newem Triumph in die ewige Seligkeit gefahren ist / vnd den Thron-Sitz / welcher ihme zubereit worden eingennommen hat. Aber rachsamer ist solchen Triumph zu beschreiben vnderlassen / vnd allein daran gedencken: als erwan den Glanz desselbigen mit vngeschickten Worten verduncklen / oder verynchren.

7. Jegund aber / ehe man etwas anders abzuhandeln fürnemme / will billich seyn / das zuvor die Gnaden vnd die Ehr / welche die H. Leib nach dem tödtlichen Absterben so gar im Grab selbst / als die fünffte Gnad / empfangen hat / erklehrt werde. Vnd ist bey wol zu bedencken / das alle Gnaden / in welchen Gott diesen harten vnd vnempfindlichen Marmel (darinn diser H. Leib gelegen) hat verehren wöllen / allein wegen des löstlichen Pfandes / das in ihme verschlossen war / seyn ertheilt worden. Dier Meynung ist auch der H. Joannes Damascenus (b) der das Grab der allerheiligsten Jungfrawen nit anderst / als wann es auch ein Vernunft vnd Verstande hätte / also anredt: Sage mir / du Heil. Grab! dann du heiliger vnd schöner bist / nach dem Grab des Heylands / als alle andere Gräber; wo ist jegund das pure sein Gold / welches dir von den Händen der Aposteln vertraut worden? wo seynd die vnaußsprech-

(a) S. Athanasius Hom. de Sanctissima Deipara Sophron. Serm. de Ass. S. August. Serm. de Assumpt. & alij plurimi apud Christoph. à Castro hist. Deipar. c. 20. num. 11.

(b) Orat. 2. de dorm. S. Maria.

liche Reichthumben / die du empfangen hast /
hinkommen? was sagst vns vom lebendigen
Eisch / so voller Geheimnissen ist? wie steht
es vmb das neue Buch / in welchem das ewi-
ge Wort Gottes / ohne Menschen Hand /
auff ein ganz vnaußsprächliche weiß / ist ein-
geschriben worden? wo seynd die vnergründ-
liche Gnaden des Himmels? wo ist der
Quell / von welchem alle Kranckheiten wun-
derbarlich geheilt seynd worden? wo ist der
Brunn des Lebens? wo ist / daß wir zum
Zweck kommen / der allerliebste Leib der glor-
würdigen Mutter Gottes / hinkommen? das
Grab antwortet darauff: Eieber! auß was
ursachen suchst du die jenige / die in dem
Haus des Todes lebt? vndnd begehrest von
mir / daß ich dir darumb solle Rechnung ge-
ben? als wann in meinem Gewalt wäre
Gottes Willen / vnd Gefäßen zu widerstre-
ben? leyd gnug ist mir / daß ich diesen H. Leib
obergeben müssen! jedoch / obwolten er
mich verlassen / hat er doch vor seinem Ab-
reysen mir die Herberg wol bezahlt: dann ich
seine Leichnambs-Zücher ererbt hab / welche
höher vnd köstlicher zuachten / als alle Reich-
thumben der Welt; neben dem er mich mit
himmlischen Geruch gesalbt / mit einer Gött-
lichen Krafft erfüllt / auß mir ein Tempel /
der aller Ehren wert ist / gemacht / vnd vmb
mich herum ein außersesne Wache des
himmlischen Kriegs-Heers gesetzt hat. Von
selbiger Zeit an / bin ich ein Schröck der
Teufflen / ein Trost der Betrübten / vnd ein
Zuflucht der Sünder worden: Kombe her /
vnd eyler zu mir / wer ihr seyd; alle die von
Vbel erlediget zuwerden / vndnd Gnad mer-
langen begehret: der Allmächtig Gdt hat
sein Zihl seiner Freygebigkeit gesetzt / seynder
ich den Trunnen der Freuden / vnd reichlich

flüssente Ader der himmlischen Schätzen em-
pfangen hab.

8. Endlich / damit wir widerumb zum
glorwürdigen Leib diser triumphirenden Kö-
nigin kommen / hat er für die sechste vnd
letzte Ehr vnd Gnad / nach dem die H. Seel
ihne verlassen / alle Glückseligkeiten / die den
Leibern der Außewählten zu kommen kön-
nen / im höchsten Grad empfangen; er hat ein
sonderbare Schöne / vnd Glanz / den sonst
kein anderer nit haben kan / der ihme von der
vnaußsprächlichen Helle vnd Schöne des
Leibs des Heylands zukommt; diser Glanz
thut die H. Jungfraw also erleuchten / als
die den Titel vnd die Ehr hat / ein Mutter
Gottes zusehn; dann dise Mutterschafft
ist das rechte Zeichen ihrer Heiligkeit / vnd
vollkommenen Gewalts / den sie in dem Reich
ihres allerliebsten Sohns hat: diser Glanz
ist so angenemb / vndnd lieblich (wie vnden
wird gesagt werden /) (a) daß er der fürnehm-
sten Freuden vnd Glory eine der Auß-
wählten Gottes / ist; wann sie die Schön-
heit des Angesichts der Heil. Jungfrawen /
welche alle andere in der Schönheit über-
trifft / anschawen können. Also hat der H.
Bernardus (b) in einer Predig / von der
glorwürdigen Himmelfahrt Mariae / mit di-
sen hellen Worten gesagt: Auff heutigen
Tag / da die H. Jungfraw gen Himmel ge-
fahren / hat sie daß ganze himmlische Heer /
vndnd alle Außewählten Gottes / mit einer
ganz neuen vnd sonderbaren Freud erfüllt;
dann wann die Seel des H. Johannis des
Taufers / als er noch im Mutter Leib ver-
schlossen lage / mit größten Freuden ist über-
gossen worden / so bald er nur die Heil. Jung-
fraw hat reden hören; was sollen die jenige
nicht für ein Freud haben? welche die H.
Jung-

nn

(a) Cap. 13. (b) *Virgo hodie gloriosa calos ascendens supernorum gaudia civium, copiose sine dubio cumularit augmentis.*

Jungfraw nicht allein hören reden / sonder sie vnaußflectlich anschawen können / vñnd ewig bey ihr seyn? was aber vns / liebe Zuhörer / (sagt er weiters) antriffe; sollen wir nicht gedenccken / daß wir schlechte Vrsach haben / vns mit den Außersüßlichen Gottes dessenwegen zuerfreuen: dann alle Welt wird der Glory Maria theilhaftig / vñnd durch ihr Gegenwart also erleucht / daß der Himmel selbst vom Glanz ihres Jungfräwlichen liechtes schimmeret / vñnd desto heller erlangt: O liebliches vñnd Gottseliges Angesicht! welches die H. Engel ohne vñnd verlaß begehren anzuschawen! wann werden wir doch können das Glück haben / daß selbige auch zu sehen? vñnd der grossen Freuden vñnd Süßigkeit / welche du durch dem Gegenwart in dem ganzen himlischen Reich aufgestest / theilhaftig zu werden?

I. 4.

Von vnvergleichlicher Fürtrefflichkeit der glorwür- digen Seel Maria.

I.

Gincmarus Erzbischoff von Rheims erzehlt im Leben des Heil. Remigij / welcher sein Vorfahr in diesem Erzbistumb gewesen; daß / nach dem der Tag kommen / daß der großmächtige Clodowus / erster Christlicher König in Frankreich / den H. Tauf annehmen sollte / diser H. Erzbischoff die Fest vñnd Gepräng desto größer vñnd ansehnlicher zumachen / auch die Frankösische Vnderthanen in gemein zur Liebe der Catholischen Religion / vñnd was inbewegen / alle Gassen vom Königlischen Pallast an / bis zur Kirchen / da nach

(a) Andr. Cretensis orat. 1. de Dorm. Virg.

gewöhnlichem Kirchen Brauch die Sach geschehen solte / mit köstlichsten Tapyzeren so zu finden waren / umbhänckt; die Erden aber / da man für vber gehen würde / mit schönen Blumen vñnd grünem Graß bestrickt vñnd oberdeckt; bennebens auch den Weg mit lieblichen Geruchen dergestalten angefüllt habe; daß der König / als er mit seinem ganzen Hoffstaat / von Hoff auß / der Kirchen zu gantzen / vñnd vom H. Erzbischoff bey der Hand geführt wurde; vñnd diese schöne Ansehung vñnd Zierre angesehen; zum Heil. Mann diese Wort gesagt habe: sagt mir / lieber Vatter / ist diß doch das Reich / von welchem ihr mir so offte gesagt / vñnd versprochen habt? auff welches er ihme geantwortet: Allergnädigster König; es ist vil anders / von dem ich euch geredt hab: diß Reich ist allein der Anfang des Wegs durch welchen ihr zum selbigen Reich kommen könnt: Diese Geschichte könnte mir Anleitung geben / eben solches von dem / was wir jetzt vorhaben / zu sagen: dann es könnte wol seyn / daß einer oder der ander / ihme einbilden kundte / nach dem er allbereit so vil von den Fürtrefflichkeiten vñnd höchsten Gnaden der Mutter Gottes gehört / als könnte weiters nichts mehr von ihr gesagt werden; vñnd also wir zum höchsten Gipffel ihrer Hochzeiten kommen wären: Aber er wurde nicht fehl schiessen / sonderlich / weil bißhero anders nichts fürbracht worden / als was gestalten die Glorwürdigste Jungfraw in dem Tempel der Glory eingangen; ihr ewigwährendes Glory vollkommenlich zu genießen. Der H. Erzbischoff von Candia (a) wolte in seiner Predig seinen Zuhörern die Fürtrefflichkeit vñnd Glory der H. Jungfrawen zu verstehn geben; nach dem er dann ihnen gesagt / es wäre nunmehr genug von ihrer außserlichen Tugenden geredt / wölle also von

nähen seyn / daß man auch von den innere
ren / welche das Heilig der Heiligen seynd/
hande; mit tröstlicher Hoffnung / sie noch
vil grössere Wunder vernemmen wurden/ als
im Eingang dieses wunderlichen Tempels
gesehen worden. Hat also sie ermahnt / zu
sorderst hoch notwendig zu seyn/ daß sie ih-
ren Mund mit Seraphischer Lieb anzünden;
ihren Geist mit Göttlichen Gedancken erhe-
ben; alle Wollüst der Welt ritterlich ver-
achten wolten; dainoch aber vnmüglich
seyn werde / die Hochheiten vnnnd Glory der
H. Jungfrawen zuverstehen/ oder zu ergrün-
den; wann nicht noch vber das sonderbare
Günst vnd Gnaden von ihr erlangt wurden.
Weilen ich dann/ O H. Jungfraw! begehre
in dieses Heiligthumb einzutretten / vnd hei-
ner allerheiligsten Seel ertheilte Glory vnd
Fürerefflichkeit zu betrachten / bitte ich vmb
Günst vnd Gnad. Ich bekenne zwar mich
zu disen so hohem Werck gar vil zu gering; lan-
vnd darff auch disen so hellen Glanz deiner
Glory/ mit meinen sündelichen Augen nicht
wol anschawen; will doch ein vergnügen ha-
ben/ wann ich mit deiner Huldt vnd Gnad/
vor deinen H. Füßen auff dem Boden li-
ge / mit halbem Aug dein glorwürdiges
Angesicht anschawen mag.

2. Die erste Fürerefflichkeit der Glory
der Mutter Gottes ist / daß ihr hochselige
Seel mit der allerheiligsten Dreysaltigkeit
vereinigt ist worden: dann so bald sie den
Fuss in Himmels geseht / hat Gott ihr alle
Heimblichkeiten seines Göttlichen Ange-
sichts/ die unbegreifliche Wunderwerck sei-
ner Allmacht / Weißheit / vnd Güte / wel-
ches ihr biß auff selbige Zeit verborgen war/
eröffnet / vnd mehr als keinem andern zu er-
kennen geben. Es wäre von disem gar vil

zusagen / wann nicht schon zu vor / als wir
von der Fürerefflichkeit ihrer Gnaden ge-
handlet haben/ vil geredet worden wäre. Nun
aber/ geseht die Gnad/ die wir in disem zeit-
lichen leben empfangen/ vnd bey vns / durch
vnser Egentzame Werck mehren/ seye an-
ders nichts/ als der rechte Ursprung / vnnnd
Fürdernuß zur Glory / vnnnd Seligkeit/ die
vns im Himmel / nach gestalt der Gnaden /
die wir auff Erden gehabt / ertheilt wird;
müssen wir nothwendiger weiß beschliessen;
daß wann Gott einem Gnad ohne maas
zuschickt / er ihme im Himmel auch Glory
ohne maas gebe. Weil dann die H. Jung-
fraw das Angesicht Gottes / in deme die
gröste Glory der Außersöhsten stehet / auff
Erden angeschawt; wie wol sie ihr in seiner
Allmacht nicht ergründen noch ergreifen
können; nichts desto minder hat sie in ihm
sein Vollkommenheit / vnnnd größe seines
Göttlichen Wesens / vil besser erkendt / als
die höchste Cherubin / vnd fürnehmste Se-
raphin haben erkennen können. Dises hat
der Heil. Johannes Chrysostomus in seiner
Euchurgi oder Mesordnung andeuter; da er
sagt; die H. Jungfraw seye ohne vergleich
vil glorwürdiger als die Seraphin: der H.
Laurentius Justinianus / (a) nach dem er be-
zeugt/ daß alle Glückseligkeit / vnnnd Glory;
die wir bey allen Außersöhsten Gottes fin-
den / sich in der H. Jungfrawen versamlet
haben/ sagt; diß die Ursach seye / daß die H.
Engel mit Verwunderung gefrage haben/
wer sie seye? der H. Ephrem/ des H. Basilli
Zuchmeister (b) sagt mit dem H. Joanne Chry-
sostomo / daß sie ohnvergleichlich alle Auß-
erwöhlte Gottes in der Glory vbererrefte; sie
sey das Wunderwerck der Welt / grösser als
alle andere Wunderwerck; sie sey die Cron

Alle

(a) Serm. 1. de Assumpt. meritò quidquid honoris, quidquid felicitatis habetur in singulis. (b)
Orat de laudib. Virginis. Nulla comparatione ceteris omnibus superis exercitiis
gloriosior.

aller Heiligen; sie gebe ein solchen Glantz von sich/das sie die Augen dern/die sie ansehen/ganz verblende/der H. Petrus Damianus (a) redt sein von diser Sach/ vnd meldet; sie vbertreffe nicht allein ein jeden absonderlich/sonder alle in gemein; dardurch anzuzeigen/das sie nemblich eintzig grössere Glory besitze/als alle Auserwöhlte sammentlich; welches dann nicht kan widerredt werden; dann/ (wie schon erkläret worden) weil sie mehr Gnaden/ als sonst auch alle Auserwöhlten mit einander empfangen hat/ ist ja billich/das sie auch ein grössere Glory besitze/ als alle Auserwöhlte sammentlich: Diser Meynung ist der H. Ihesus (b) da er sagt; gleich wie alles/ was sie gethan/ ohnvergleichlich/ vnd alles/ was sie empfangen/ vnaußsprächlich ist; Also ist auch der Preiß der Glory/ welche sie verdienet hat/ vnbegreiflich: diß hat ihn auch verursacht in volgender Predig zu sagen/das (c) wann man wolte die Glory der Heil. Jungfrauen mässen; müste man zu vor wissen/mit was grossen Ubersflus der Gnaden diejenige erfüllt wäre gewesen; die den Anfänger der Gnaden/ vnd die Majestät Gottes als er auff die Welt kommen/ so freundlich beherbergt hat: Auß welchem er schließlich (d) einwendt/das solches zu ermässen oder zu ergründen vnmöglich seye: der H. Bernardus (e) setz noch diß darzu/ das wann kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd in keines Menschen Hers niemalen aestigen ist/ was der Allmächtig Gott seinen Auserwöhlten/ vnd denen/ so ihn lieben/zubereitet/ ein lautere Forheit seye/ergründen wölle/was er derjenige zubereitet habe/die ihn geboren/ vnd die er ohne eintzig Gleichnuß mehr geliebt

habe/ als alle andere Menschen; darumb glücklich vnd vberglücklich (saget er weiter) ist dise H. Jungfrau/ so wol wie sie der Heyland in ihr Haus auffnimbt; als sie von ihm auffgenommen ist worden/ dann so wol in einem/ als dem andern zusehen/ wie hoch die Würde der Mutter Gottes erhöhet; vnd wie tieff die Güte der Majestät Gottes genidriget war. Der Sprüch diser H. Väter machen mich ein kleines/ doch kräftiges Wörtlein einzulegen/ welches auff ein Zeit ein andächtig Jüngling/ vnd der H. Jungfrauen treuer Diener gesagt hat; diser ware der selige Eusebius/ der in dem Jahr des Heil. Ihesu Noviz ware/ wurde er von seinem Bechwatter/ Petro Hieronymo Plaro gefragt/ was ihn beduncke von dem Fest der glorwürdigen Himmelfahrt Maria/ welches auff den morgigen Tag solte gehalten werden; darauff er geantwortet; das auff demselbigen Tag der Allmächtige Gott eine neue Glory in dem Himmel für sein allerliebste Mutter erschaffen habe: vnd die Wahrheit zu bekennen/ es ist glaubwürdig/ das solches geschehen; weil vnder der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nichts zu finden das den Verdiensten der Mutter Gottes möge verglichen werden; beynebens sie ein grössere Glory besitzen solte; als Gott für alle Auserwöhlten erschaffen hat/ vnd noch für hin/ bis zum End der Welt erschaffen wurde: darff also wol in aller Gebühr vnd demüthiger Ehrenbierung von ihr sagen/was der H. Gregorius Nyssenus in einer Predig die er von der Auffahrt des Heylands gehalten/ gesagt hat: das nemblich der Vorstus der Englen/ die den Heyland in den Himmeln begleiteten

(a) Serm. de Assumpt. Virgo inter animas sanctorum & angelorum choros superveniens. (b) Serm. 1. de Assumpt. sicut est incomparabile, quod gessit. (c) Et ideo apud Dominum quantum pensanda sunt eiusdem merita, vel cogitanda premia. (d) Serm. 2. (e) Serm. 1. de Assump. quod si oculus non vidit.

begleitet / da er bey dem Himmel ankomen / zu den jenigen / die darinnen waren / nie gesagt habe / (Ihr Fürsten der Himmlen öffnet ewre Pforten) sonder (erhöcht ewre Pforten) dann die Majestät des jenigen / der da kombt / seye so groß / daß die gemeine Pforten des Himmels ihne nit fassen könne. Wir können nit etwas onderscheid in gebührender Gleichmäßigkeit auch von seiner Mutter / die auch dahin ankommen solte / dises sagen : O solten wir / schreyt abermal auff der H. Idefonsus (a) wissen / zu was große Freuden vnd Glory sie heutigens Tages kommen wäre ! O solten wir die Süßigkeit des Paradyß / in welches sie auffgenommen worden / verkosten können ! O solten wir können die vnaufsprechliche Ehren / die ihr die ganze Himmlische Hofhaltung erzeit / ergründen ! O dürfften wir in das H. Kämmerlein der Himmlischen Vollüsten vnd Glory / in deme sie ruhet / hinein schleichen ! wo wurde unser Herr vor Wunder vnd Freuden hinfommen ? Ach aber weit lähre Wunsch seynd dise ! die wir wol zwar thun mögen / aber ohne Hoffnung derselbigen gewehrt zu werden ! wiedann der H. Petrus Damianus (b) solches vns runde mit disen Worten abschlagt / keiner kan dise Glory vnd Freud der H. Jungfrauen ergreifen vnd verstehn / als sie allein / vnd derjenige / welcher sie darzu erhöcht / vnd beförderet hat. auff gleichförmige Weiß redt auch der H. Augustinus von disem / vnd sagt / er glaube festiglich / daß diejenige selbst / deren dise Ehr bewisen wird / die Völle ihrer Freuden vnd Gnaden nit vollkommenlich ergreifen könne : wir wollen also vns begnügen lassen / daß wir wissen / wie daß die glorwürdigste Jungfrau in dem tiefsten Meer der Göt-

lichen Gnaden vnd Glory ganz vnd gar versenckt / durch das Mittel vnd Hülf des Liechts der Glory / grössere Erkandnuß des vnergreifflichen Liechts der Gottheit habe / als kein andere Creatur : daß sie alldort sehe den Vatter in dem Sohn ; den Sohn in dem Vatter ; vnd den H. Geist in beydensamen : daß sie alldort erkenne die große Reichthumb der Weisheit des Allmächtigen / ergründe die Geheimnissen / so von Ewigkeit her verborgen waren / sonderlich vnserer Erlösung / deren der meiste Theil in ihr / vnd mit ihr erfüllt seynd worden ; daß sie alldort durch den Geist Gottes von einem schönen Glanz in den andern verändert ; von allerley Freuden vnd Wohlüsten / die in der ewigen Seligkeit mögen seyn / vnd gefunden werden / vberschütt vnd erfüllt werde.

3. Die ander Fürtrefflichkeit ihrer Glory wird hoffentlich besser mögen verstanden werden / als die erste : dann sie trifft die Werck an / welche von G D D herkommen / als der die erste Ursach vnd gründliche Vorbildung aller Dingen ist : Solche Werck G D Ds seynd der gemeine Weg / der vns zu ihme thut leiten vnd führen : das mit aber wir die Sach recht fassen vnd ergreifen / müssen wir auß der Theologia oder Götlicher Schul lehren (c) daß nemblich die Auserwöhlte / die das Angesicht Gottes anschawen / in G D D mit all in seine innerliche Vollkommenheiten sehen / sonder was noch mehr ist / weil er ein heller Spiegel / in dem alles / was gewesen ist / was ist / vnd was noch seyn wird zusehen / als sehen vnd erkennen sie auch noch durch sein fruchtbare essenz vnd Wesen alle die Ding / welche von aussen sich zuragen : Es ist aber ein gar grosser vndercheid vnder disem Götlichem

N n iij Spiegel

(a) Serm. 1. de Assumpt. O si permittetur vobis scire, quæ illius vite gaudia, ad quæ intravit hodie! (b) Serm. de Assumpt. Gloria utique gloriosa, quam non novit, nisi qui datur, & cui donare dignatus est. (c) S. Tho. 1 p. 9. 12.

Spiegel/ vnd den natürlichen Spiegel/ die wir haben; dann dise / weil sie todt ohne Empfindlichkeit / vndd Freiheit seynd/ weisen vns allein auff in rechtmäßiger Gestaltsame/ dasjenige/ was wir ihnen fürstellen: **GD** aber ist ein lebendiger Spiegel voller Verstandes vnd freyen Willens / welcher seine Außersöhnten / die seines glorwürdigen Angesichtes theilhaftig werden/ dasjenige auffweist vnd sehen laßt / was ihme beliebt/ vnd verbirgt was ihme nit beliebt/ daß sie sehen solten. Vnd ob gleich wol/ dis/ für vns verschlossene Brieff seynd; die wir nit anderst von disen verborgnen Geheimnissen / als der Blind von der Farb/ reden können; nichts desto weniger / so vil vns bewilliget ist/ den Verstand vnd die Auflegung diser verborgnen Dingen vndd Geheimnissen / mit Hülff der **H.** Schrift/ vnd vnser Christlichen Kirch zu erfuchen; so sage ich / daß die Außersöhnte **GD**es / in vollkommlicher Besizung ihrer Glory/ nochwendig von **GD** die Gnad haben müssen / daß sie alles dasjenige / was ihrem Stande zugehört / wissen / vndd dessen Erkandnuß haben: im widrigen sie etwas vernünftiges vnd billiches begehren kundten/ dessen sie vil leicht nit möchten geweyrt werden; vndd also folgendes / wann ihnen selbige manglen würde / sie nit vollkommenlich selig seyn würden. Derohalben **GD** / auff daß er einen Außersöhnten vollkommenlich in die Freywd vndd Glory ohne einigen Mangel oder Abgang einsetze; ihn alles dasjenige sehen laßt/ was sich in seinem ganken Reich vndd Stande zutrage; also dann zeigt er einem Stuffer eines Ordens alles/ was sich in seinem ganken Orden; einem Haußvatter/ was sich bey seiner Haushaltung vndd verlassnen Weib vndd Kindern zutrage; er zeigt auch allen vndd jeden / was für Gebett ihme

zugeschickt werden/ vndd was er durch sie vndd mittels ihrer vollbringen wölle: dann weil bey den Außersöhnten die lieb vnaußsprechlicher Weis zunimbt; gleich als der **GD** walt/ der ihnen von **GD** geben ist / vns zu helfen vndd quet zuthun / ist es vonnöthen daß sie dessen Erkandnuß vndd Weisheit schafften haben; so bey vns verlaufft vndd vorgeht / damit sie durch dasselbige angeriben vns / in vnserm Ellend vndd Nöthen jenige Hülff leisten können / die sie sehen vns nochwendig zuseyn; vndd von vns ihnen herzugehen vmb ihren geleisten glücklichen Beystand/ schuldtige Danck vndd Gnußhuung erfolge. Was gesagt worden/ ist nit diser Meynung gesagt worden/ daß man dafür halten wölle/ als wann der groß vndd allmächtige **GD** sich gegen jedem Außersöhnten nit noch weiter erstrecken könne/ sonder/ allein daß man wisse/ daß keiner in der ewigen Glory seyn/ deme er neben andern Freywden / deren er sonst alldort genießt / nit auch noch die Freywd gebe.

4. So können dann wir jeko mit der Wahrheit sagen; daß die glorwürdige Jungfrau in **GD** nit allein mehr erkant vndd sehe / als sonst alle Heiligen; sonder auch (a) alles dasjenige sehe was **GD** sieheth durch die Weisheit (welche wir die Weisheit des Gesichtes nennen / vndd anders nichts ist/ als/ daß **GD** solches sieheth durch die Erkandnuß/ die er hat von allen Dingen/ die zu vndderschidlichen Zeiten gewesen seynd; die jekund seyn / vndd noch künfftig seyn werden) vndd dessen ist eben schon oben eingewendte Ursach: daß nemlich alles dasjenige/ was gewesen ist/ vndd noch seyn wird/ wegen der Vorwahl der Außersöhnten / in der Glory angesehen ist; welches den Stand vndd Freyheit der Mutter Gottes nit obereriffen weillen sie (wie im andern Tractat wird vermeldet)

(a) *Suar. T. 2. in 3. p. dist. 21. sect. 3.*

meldt werden) für ein Mittelern des Heyls aller Menschen / für ein Werkzeug ihrer Auferwöhlung zur Glory / für ein Königin vnd Herrscherin vber alle Reich vnd Herrlichkeiten Gottes des Allmächtigen ist auferwöhlt worden. Ich nimme doch Ehren halben vnd schuldiger massen allein die innerliche Werk des Heyls auf; dann / weil er vnvergleichlich weit / sein liebe Mutter in der Glory vnd Vollkommenheit vbertroffen hat; wäre es nit billich / daß sie ganz vnd gar alle seine innerste Heimlichkeiten / ohne sein sonderbare Bewilligung erkennne vnd eraründere: sag beyneben noch einmal; daß alles dasjenige / was in der vnveränderlichen Ewigkeit Gottes ist / zuvor / ehe das selbige zur vnderchiedlicher Zeit geschehe / solches von der glorwürdigen Mutter GOTTES erkennet werde / so bald sie ihre Augen auff die höchste essen. Gottes des Allmächtigen werffe: Darumben der H. Constantinopolitaniſche Patriarch Sermanus (a) mit außdrucklichen Worten also zu ihr spricht (dein Geist / O H. Jungfrau lebt in alle Ewigkeit; du entdeckest alles; vnd durch deine Augen kanst du alles erkennen) lieber laßt vns von diser Marter nit abstehn / bis daß wir zuvor betracht haben die große Gnaden vnd Gutthaten; die auß der Fürtrefflichkeit diser Erkandnuß der H. Jungfrauen vns herfließen vnd zukommen: es soll ja vns gar lieb vnd angenehm seyn; daß vnser heilige vnd liebe Mutter vns allhie sehe; daß sie wiße / wie es vns vns stehe; was wir vonnöthen haben; auch erkenne die Werk der Barmhertzigkeit / die sie vns ertheilen wolle: die / gleich wie sie von vns ihr Mütterlich Herz niemalen entziehen wird; also wir auch hoffen / es werde ihr Segen vns einseyts zu allen Gnaden helffen / vnd ander seits verhindern / daß wir

nichts vngebührliches / dardurch sie künde beleidiget werden / in ihrer Gegenwart vnd vor ihrem Angesicht thun werden.

5. Ich komme also zu der dritten Fürtrefflichkeit / welche ihr zufällige Glory vnd Seligkeit betreffen thut (welches in Schuelen accidentalis gloria genant wird) vnd steher in gewissen Seligkeiten / die sonderbar den Auferwöhlten zukommen / vnd gleichsam dem sonderbaren Standt der Personen anhängig seynd. Gewiß ist es / daß gewisse Seligkeiten oder zufällige Glory seyn / mit welchen der gütige Gott seine erwe Diener im Himmel oben begabet: dann obwolten ihr Seligkeit in der Haupt vnd würclichen Glory vnveränderlich ist; so haben sie doch noch ein zufällige Glory; vmb wegen Gott sie auff ein vnendliche Weiß liebet / dahero auch ihnen zu Zeiten neue Freuden vnd Vollußt zukommen laßt; als nemblich / daß er ihnen etwan zeitge / was glücklich zu größeren seinen Ehren vorgangen ist / in welchem sie sich alle erfreuen; oder ihnen ihr Glory mehre / wegen der guten Exemplen vnd Lehren / so sie auff Erden hinterlassen / dardurch auch sein Ehr befördert ist worden; oder ihr Seelen sonst mit einem frölichen Glanz seiner Göttlichen Gnaden / nach seinem Belieben erleuchte / dardurch ihr Herz auff ein neues in Freuden erquicket werde. In allem diesem ist niemand / der die H. Mutter Gottes vbertrefse / oder gleich seye: theils wegen der starcken Vereinigung / die sie mit dem Anfänger vnd Urheber aller Freuden hat; theils auch wegen ihrer fürtrefflichen Freyheit vnd fürnehmen Standes / in welchen sie Gott gesetzt hat: dann recht vnd billich ist / daß sie aller gemeinen Seligkeiten vnd Freuden / welche ein jeder Freund Gottes insonderheit besitzt; ohne andere Freuden / die sonst

noch

(a) Serm. de Assump.



moch vber diß ihren allein vnd einig wegen ihrer Person vnd Würde zugehören / theilhaftig werde.

6. Es hat noch andere Freuden vnd Sitzkeiten der zufälligen Glory der Außerswöhlen; welche Gott/ gleichsam nach dem Stande vnd sonderbaren Beschaffenheit/ nach dem die Person heilig ist / aufheben thut; oder wegen sonderbaren Diensten/ die in Lebzeiten erzeigt worden/ solche widerumb zu belohnen/ außsagt: vnd seynd die Laureole oder gefreyte Belohnungen (Kräncklein der Martyrer / der Kirchenlehrern / vnd der Jungfrauen genant) es ist schon oben gemeldet worden / daß die H. Jungfraw alle diese Crönen vnd Kräncklein würdiger Weiß/ als sonst kein Heiliger / tragen thut; kan auch ohne Mühe wol erwisen werden: dann das Kräncklein der Jungfrawschafft belangend / ist keiner / der den minsten Zweifel habe / daß sie nit den Preyß desselben verdient vnd darvon trage; das Kräncklein der Lehrer / gehört ihr auch mit aller Willigkeit zu; weil sie das Ampt eines Lehrers vertreten (wie oben vermerckt worden) zu dem sagt der Enqilische Lehrer/ (a) daß man den Titel vnd Namen eines Lehrers bekomme / es nit grad vonnöthen seye/ daß man öffentlich predige vnd lehre; sonder es seye genug / wann man andern die Geheimnissen in Glaubenssachen auflege vnd erkläre; welches dann die H. Jungfraw auch gethon hat: villicht möcht einer zweiffeln/ ob sie die Cron vnd das Kräncklein der Martyrer auch bekommen habe? vmb weilen sie von keinem gewaltthätigen Tode vmbkommen seye; disem antwortet der H. Anselmus

(b) vnd sagt; daß alle Peyn vnd Marter/ welche alle Heil. Martyrer gelitten / ganz nichts seyen gegen den Schmerzen / welche die H. Mutter Gottes aufgestanden; die so groß waren/ daß sie dieselbige ohne sonderbare Hülff vnd Beystande des jenigen/ für den vnd mit deme sie gelitten / nit hätte ertragen / noch aufstehn mögen. Diser höret auch was der H. Idefonsus (c) meldet/ ob gleich wol/ saget/ ihr Leib mit keinem leiblichen Degen durchstoßen ist worden; hat der Degen des Geists/ ihrer grossen Liebe/ ihr Seel durchdrungen; vnd aber zuwissen ist; daß die Wunden der Seelen / vil schmerzlicher vnd empfindlicher seynd; als die Wunden des Leibs. Zu dem / wann schon kein Peyniger bey ihr / ist sie doch bey ihnen gewesen; in dem sie vom Stamme des Heil. Creutzes/ so lang ihr allerliebster Sohn daran gehangen / niemalen abgemichen / oder sich abgefündert. Es sagt auch der Ehrwürdige Abbt Guericus/ (d) daß die H. Jungfraw/ so bald sie den Heyland auff die Welt geboren gehabt; in einer Marter beständiger vnd immerwährender Schwachheit gelebe habe; in Schwachheit saget / auß Sorg vnd Forcht/ die sie für ihren allerliebsten Sohn / wegen des Auffstas/ Meyds / vnd Hasses der Juden / getragen; in ganz schmerzlicher Schwachheit/ wegen der vnaufsprechlicher Peyn vnd Marter; welche sie sahe / daß ihr allerliebster Sohn aufstunde: in grosser Schwachheit/ wegen der inbrünstige Liebe / die sie gegen ihrem allerliebsten Sohn getragen / als sie gesehen/ daß sie seiner müßte beraubt / vnd von ihm getrennt werden. Kan nicht verschweigen /

(a) In 4. dist. 47. q. 5. art. 5. (b) Lib. de Excellentia Virg. cap. 5. quidquid enim crudelitate inflictum est corporibus Martyrum. lenis fuit, aut potius nihil. comparatione passionis. (c) Serm. 2. de Assump. Si corpora Martyrum pro Domino supplicia pertulerunt, nihilominus hec admirabilis virgo, in anima passa pro Domino comprobatur. (d) Serm. de Assumpt. Bone Iesu, quomodo hac Mater tua,

S. 5.

Von Höhe vnd Fürtrefflichkeit des Königlichen Throns der Mutter Gottes.

1.

DEr H. Bernardus leat schön vnd verständig auß; wie die Heil. Mutter Gottes im Himmel empfangen / vnd auff was hohen Thron sie allort gefekt seye worden: er will / daß wir gedenscken sollen / (c) daß / gleich wie es vnauffsprechlich ware / daß der Sohn Gottes vom Himmel herab gestigen; also seye es auch vnauffsprechlich / was gestalten die H. Mutter Gottes im Himmel seye empfangen worden: so wol von cinem / als dem andern rede er mit disen Worten (warumb vermeynt ihr / daß die H. Christliche Kirch in der Himmelfahrt Mariæ / vns das Heil. Evangelium vom Weib / so den Heyland in ihr Hauff auffgenommen / fürstelle? Es ist nit ohne Geheimnuß geschehen; sie will von keiner andern Auffnehmung reden / als von der / wie die H. Jungfraw den Heyland auffgenommen / vnd vom H. Geist empfangen hat) daß wir also von der Ankunfft des Heylands auff die Welt / zu der Glory seiner Mutter in den Himmel geführt wurden / vnd wir wissen solten / daß eben so wenig die Himmelfahrt der Himmelskönigin / als die Ankunfft des Heylands auff die Erden zu fassen vnd aufzulegen seye: gewißlich niemand vns gnugsam auflegen wird / wann er solte schon so geschickt / vnd berecht seyn /

Do als

(a) Serm. in signum magnum. Vere tuam, O beata Maria! animam gladius pertransiit. (b) lib. de triumphali Christi agone. c. 21. Cor eius clarissimum passio- nis Christi speculum & perfecta mortis imago effectum erat. (c) Serm. 1. de Assumpt.

☞ (o) ☞

als alle Menschen vnd Engel/ wie es geschehen seye; daß durch die allmächtige Hand des H. Geists/ vnnnd Krafft des Allerhöchsten/ das Wort/ welches alles erschaffen/ seye Mensch worden? wie die Majestät des Allmächtigen/ deme die breite vnnnd weite Welt vil zu eng/ in dem Leib eines kleinen armen Jungfräuleins seye einbeschlossen worden? Ist es dann vnmöglich/ daß man diß Geheimnuß ergreiffen könne? wie solte es möglich seyn können/ daß man solte ergreiffen vnd verstehn können den Triumph/ mit welchem die Königin der Englen in den Himmel geführt/ vnnnd auff den Thron der Glory/ welcher der Ehren des Stands der Mutter Gottes gemäß/ vnd sich der Hochheit vnnnd Majestät eines solchen Sohns zimbre/ gesetzt ist worden? ein jeder mag/ wer Lust hat/ disen Königlichen Thron der Königin der Glory sich vnderstehn zu beschreiben; Ich für mein Theil soll mich wol hüten/ solches zuwagen; will zufrieden seyn/ das jezige fürubringen/ was die H. Väter darvon geschriben haben; bey welchen man doch finden wird/ daß sie so hoch auch gestizgen seynd/ daß/ wann man nie wist/ daß sie H. fürreffliche/ glaubwürdige Lehrer gewesen wären; vil/ auch so gar deren/ die der H. Jungfrauen treueste Diener seynd/ in Zweifel setzen wurden/ ob sie ihnen alles glauben solten.

2. Auff dreyerley Weiß reden die H. Kirch vnd Lehrer/ von dem Ehren-Thron/ welcher der Mutter Gottes im Himmel ist auffgerichte worden. Fürs erste/ auff ein gemeine Weiß/ wie wir solches gemeiniglich in den Kirchen singen hören; daß sie nemlich in den Himmel vber alle Chör der Englen/ geführt seye worden; also gibe der H. Bernardus/ (a) vnnnd andere H. Väter/ so oben

angezogen/ ihr den Platz vber alle Heiligen vnnnd Außewöhltten/ die vnder Gott seyn. Die H. Jungfrau/ sage er/ ist auff heutigen Tag in der H. Statt empfangen worden/ von dem jenigen/ welchen sie beherberget hat/ als er von oben herab in das Schloß die Welt gestigen ist: aber mit was Ehren vermennst ihr? mit was Freuden vnd Gleyde er sie empfangen hat? nemlich eben als man sie ihn empfangen hat/ da er vom Himmel herab zu ihr auff die Erden kommen: sie hat ihn in dem schönsten/ säubersten/ ehrlichsten Ort/ das auff der Welt gewesen/ nemlich in dem Tempel ihres heiligsten vnd reinsten Leibs beherberget; also/ da sie von der Erden in den Himmel kommen/ ist sie in dem schönsten Thron vnd Platz/ der alldort gewesen/ eingesetzt worden: Vil andere Lehren die ich mit Gleich verschweig/ bestättigen solches/ vnd thuen noch auß gewissen Ursachen endlich glauben/ die H. Mutter Gottes habe in dem Himmel ein besondere Ordnung vnd Platz/ gleich vnder der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ der da vnaussprechlicher weiß weit ob den Sizen vnd Stülen der vbrigen Außewöhltten seye.

3. Wöllen wir aber die Sach noch näher betrachten/ vnd deme nachschlagen/ was vil fürnehme Diener Gottes/ denen ihr Ertzum höchsten angelegen ware/ von dem Platz der H. Mutter Gottes im Himmel schreiben/ so werden wir finden/ daß sie mit solchem Vortheil darvon reden/ vnnnd ihrem Thron/ bey der rechten Seyten des Himmels/ gleich neben seinem Thron setzen; oder wöllen/ daß sie neben ihrem Sohn vnder einem Himmel; oder gar auff dem Stuhl der allerhöchsten Dreyfaltigkeit sitze/ laß uns dann/ diß desto leichter glauben/ die H. Väter selbst anhören: Der H. Augustin

(a) *Serm. 1. de Assumpt. Quem Maria in Castellum mundi huius intrantem prius suscepit.*

ausus (a) diser fürreffliche Lehrer / sagt von ihr die Wort des H. Propheten Davids (die Königin ist mit einem Kleyd von einem Goldstück mit allerley schönen Geschnucken vnd Kleynodien gezieret / an sein rechte Hand gesetzt worden) heut sagt der H. Adesonsus / (b) ist die H. Jungfraw in der Gesellschaft der Englen / in dem Reich / das ihr von Anfang der Welt zubereitet war / gefronet worden; heut ist ihr Plas zur rechten Hand des Allmächtigen / wie der Königliche Prophet solches vor vilen Jahren vorgefun- gen / geben vnd zugeeignet worden. Der H. Joannes Damascenus (c) vergnügt sich noch nit mit diesem; er setz sie so gar in den Thron ihres allerliebsten Sohns / als die / die ein Königin seines Reichs ist / vber welches er der König ist: Der König / sagt er / O H. Jungfraw / hat dich in sein Kämmerlein geführt / in welchem du von den Herrschafft- ten umgeben / von den Gewalten gebenede / von den Thronen geehrt / vnd von den Seraphinen / als ein wahre Mutter des Kö- nigs der Himmlen vnd der Erden (ein Mutter / sag ich / durch die Natur / vnd die Gnad) erhöhet bist; du bist nit verurtheilt wor- den / wie Elias: auch nit nur vnd allein bist in den dritten Himmel mit dem H. Paulo getragen worden; sonder gar bist auff den Königlichen Thron deines Sohns bist du gestigen / auff welchem du mit arösten Frewo- den vnd Lust / sein Göttliches Angesicht nach deinem Verleben anschawen / vnd mit ihme ganz freundlich vn- bgehn kanst. Der H. Augustinus (d) erzeigt ihr nit mindere

Ehr / als andere: Du bist / sagt er / O H. Jungfraw / vber alle Englische Schaaren gestigen / vnd bist bist zu dem Thron des aller- höchsten Königs kommen: dann der ewige König / dein geliebter Sohn / hat dich eben auch in den Sitz gesetzt / in welchen er das Fleisch / so er von dir genommen / gesetzt hat: Dann es ja billich war / das du / als Königin Himmls vnd der Erden / zu gleicher Höhe der Ehren geführt vnd erhebt wurdet / als der jenige / welcher von dir geboren war / ist erhöhet vnd erhebt worden. Sophronius (e) in einer Predig von der Himmelfahrt Mariae / die er geschriben der H. Pauls / vnd ihrer Tochter Eustochia zugeschickt / sagt eben dis: Sicher den Tag / spricht er / in wel- chem die glorwürdige Jungfraw in den höchsten Himmel gestigen / allda sie auff dem Königlichen Thron ihres allerliebsten Sohns gesetzt ist worden. Der H. Anselmus (f) da er von der vnaufsprechlichen Lieb / welche der Heyland seiner H. Mutter er- zeigt / redet; sagt also: Ihr geliebter Sohn ist ihr mit allen Ehören der Englen entgegen kommen; vnd nach dem er sie durch / vnd vber alle Englische Kriegs-Heer geführt / hat er ihr ein Plas bey ihme auff dem Thron seiner Glorj geben / mit völligem Gewalt / das sie vber alle Creaturen / vnd Vndergeb- nen / zubersehen haben solte.

4. Petrus Damianus Cardinalis (g) erweckt vnd muntert sein Geist auff im An- fang seiner Predig / die er auch auff das Fest Mariae Himmelfahrt gehon: vnd begehrt / das sein Zungen ganze Däch der süßen

Do ij Wor-

(a) Orat. de sancta Deipara. (b) Serm. 1. de Assumpt. Hodie Maria cum Angelis coronatur in regno. (c) Orat. 1. de dormit. B. Virg. (d) Serm. de Assumpt. Ange- licam transiens dignitatem. usque ad summi Regis Thronum es sublimata. (e) Hac est dies. in qua usque ad Throni celsitudinem. intemerata mater & virgo processit. (f) lib. de excellentia Virg. c. 8. Supatus mille millibus imo innumerabilibus angelorum agminibus. Desu ipse hinc piissima matris sue de hoc mundo migranti occurrit. (g) Hic solus decurrat ingenium, & aureus sermo tota reluceat maiestate.

Worten aufgieße; er bitter die glorwürdige Jungfraw/ daß sie sein Verstand erleuch-
ren/ sein Feder führen/ vnd sein Aussprach
ziehen wölle; er lade die Sonn/ daß sie ein
sonderbaren Tag herfür bringe; weil/ sagt
er/ dieses der glücklichste Tag/ in welchem
die H. Jungfraw/ die ihres gleich: n nit hat/
biß zu dem Stuel des Himmlischen Väter-
ters gestigen ist/ allda sie ein Plas auff dem
Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ge-
nommen/ vnnnd dardurch die Augen aller
Himmlischen Geistern an sich gezogen hat.
Es wölle ein jeder die Wort diser H. Väter-
tern nach seinem Belieben erwegen/ für
mein Theil/ will ich verhoffen/ genug ge-
than zuhaben/ daß ich ihre eygne Wort vnd
Zeugnuß fürbracht/ vnd auffgewisen habe:
dann weil ich solches zuthun/ vnd mich ihres
Ansehens vnd Meynung zu behelffen/ ver-
sprochen/ bin ich nit gesinnet ein andere
Meynung darvon aufzurheffen: Es ist
auch mehr als genug für mich/ wann ich
mit dem H. Ildefonso (a) betrachte/ was
für vnaussprechliche Frewd auff selbigen
Tag im Himmel gewesen seye! vnnnd wann
wir gleich anfangs wölle bey der H. Jung-
frawen selbst anfangen; derentwegen/
sonderlich dieses Ehren-Fest angestellt ist wor-
den; Lieber/ wie wird ihr Seel in Lieb vnd
Frewd verzuckt seyn worden? als sie sich an
der rechten Seyten des jennigen befunden/
welchen ihr Herz seyder so langem her/ zu-
sehen gewünscht/ vnd inniglich begehrt hat?
Es laßt sich ansehen/ als wann sie ihn vn-
gefähr mit dergleichen Worten angere-
det habe: O mein allerliebster Sohn! wahrer
Ancker aller meiner Hoffnung! was ist
doch in dem Himmel/ oder auff Erden/ daß
mein Herz ohne dich auffhalten könne? du
bist mein einziges vnd höchstes Gut/ du bist

mein Herz/ du bist mein Gott; dich lieb-
ich vber alles/ was werth ist zu lieben! dich
ehre ich/ dich begehre ich auff allem meinem
Vermögen: Einmal hab ich dich bekom-
men/ einmal kan ich dich vmbfangen/ ohne
einige Sorg/ daß ich dich mehr verlicke
oder künfftig mehr von dir gesönderet werde.
Du wirst/ O süßester Gott/ in Ewig-
keit mein Loß/ mein Ertheil/ mein Sel-
igkeit/ vnnnd mein ganz einziger Schutz
seyn! Wann wir nach diesen sonderbaren
Freuden der H. Jungfrawen zur aller-
meinen Frewd der H. Engeln vnd Auser-
wöhlten Gottes/ die sie ihrer Antunft
halber gehabt/ kommen wölle; wer wür-
de/ sagt eben vorgemelter Heil. Lehrer/ (b)
wölle zweiffeln? daß die hundert vier vnd
vierzig tausent Musicanten (der Göttlichen
Cappellen; die stehes vor dem Thron des
Lambs auff den Füßen stehn/ vnnnd ihre
Musicalische Instrumenten in ihren Hän-
den tragen/ auff heutigem Tag ihre Stim-
men mit neuen Lobgesängern in dem Heil-
Haus nit haben erschallen lassen? mit neu-
en Lobgesängern/ sag ich/ welche sonst ni-
mand/ als sie einzig singen können? Wer
wolte auch zweiffeln? daß diese Englische
Singer nit seyen entgegen gangen der jennigen
vnd zwar die fürnehmste vnder allen Jung-
frawen gewesen/ nemlich die jennige/ die
sich allzeit bey der Seyten des Lambs auf-
halten/ dasselbige begleitet in allen Or-
then/ wo die andern Jungfrawen ihm
nachfolgen?

5. Meinem Versprechen völlig gnu-
g thun/ manglet nichts weiters/ als daß ich
noch auffweise/ daß die H. Väter in gemein
bezugen; daß die H. Jungfraw (recht dar-
von zu reden) der wahre Thron des Königs
der

(a) Ildefons. serm. 1. de Assumpt. Tenuisti manum dexteram meam. (b) Sermon. 1. de Assumpt. Nec dubium, quin illa centum quadraginta quatuor millia.

der Glory seye: der H. Abbt Guericus (a) sagt
solches aufruecklicher als kein anderer: hütet
er sich wol/ spricht er / vnd glaubt nicht das
es ein gleiche Glückseligkeit seye/ in der Schoß
des Abrahams/ vnd in der Schoß der Heil.
Mutter empfangen zu werden: sonderlich
weil der König der Glory selbst in ihr sein
Thron gesetzt / da er sie also angeredt hat /
(Komme her mein Außerwählte/ vnd ich will
mein Thron in dir setzen.) Es wäre vnmäßig-
lich/ besser vnd eygenlicher/ die Fürtrefflich-
keit der Glory / der glorwürdigen Seel der
H. Jungfrauen fürzustellen vnd auffzuwei-
sen/ als das man sie ein Thron des Allerhöch-
sten Gottes genennt hat: dann auß diesem
können wir verstehen vnd abnehmen/ das
der Allmächtige Gott mit keinem vnder
allen Heiligen vnd Außerwählten/ in so groß-
er Freundschaft vnd Gemeinschaft lebe
als mit deren / in welcher er sonderbar ruhe.
Er hat zwar den H. Apostlen (b) auch Stüel
vnd Plätze versprochen/ damit sie neben ihme
vber die Welt richten wurden / vnd solches
darumb/ weil sie von seiner wegen alles ver-
lassen hatten: er hat auch seinen Gortseligen
Soldaten/ (c) damit er ihnen ein Herr
mache/ gesagt/ das er sie nach erhaltenen
Sieg vnd Victori in seinen eygnen Stüel set-
zen wolle/ gleich wie er / nach deme er seine
Feind überwunden / in den Thron seines
himmlischen Vatters gesetzt seye worden:
Aber weil die Verdienst der H. Mutter Got-
tes vil höher zuschätzen / als der Dienern;
also ist auch ihr Belohnung vil grösser / als
der anderen: dann als er zu seiner lieben
Mutter gesagt/ (er wolle seyn Thron in ihr
setzen) wolte er also mit ihr reden: Es ist vil
zu wenig/ mein herliebste Mutter / das du
neben mir sitzen soltest/ vnd mit mir die Welt
richten; ich will/ das du mein Stüel vnd
Dett der Gerechtigkeit/ sehest; das ich desto

verrewlicher könne auff dir ruhen; weil mein
endliches Vorhaben ist / dich durch ein son-
derbare Gnad / vnd auff ein sonderbare weis-
zu erkennen / vnd zu ergreifen zu machen /
denjenigen/ der sonst ganz vnergreifflich ist.
Du hast mich vor diesem in deiner Schoß /
weil ich noch klein war / getragen / sekund
wirft du mich in deinem Geist/ so groß vnd
vnendlich das ich sekund bin / auch tragen;
du bist vor diesem ein Hänflein eines Dilgers
gewesen; jek wirst du ein Königtlicher Pala-
last seyn; du warest vor diesem die Zelt/ vnd
Hütten dessen / der sich zu dem Streit wider
seine Feind gerüflet; dismal wirst du der
Wagen der Glory desjenigen seyn / der von
dem Niederlag seiner Feinden triumphiert:
Du bist das Brautbett des Bräutigams / so
Mensch ist worden / gewesen/ sekunder wirst
der Thron des gekrönten Königs seyn: O
König der Glory! wie sehen wir so augen-
scheinlich/ das dein Haus / durch dein gute
Anordnung voller Heiligkeit ist! dann wie
du das erste mal in dasselbige kommen bist;
hast du es mit Gnaden begabt / vnd für das
andermal / hast es ganz mit Gnaden erfüllt.
Alldort bist du geboren worden / als ein
Mensch; allhie bist du glorificiert, als ein
Gott! zur selben Zeit hast du auß ihnen ein
Heilighumb der Gnaden gemacht; sekund
machst du auß ihr ein Thron deiner Glory!
Ich lasse wol zu / vnd widerrede es nicht;
das nicht ertliche Himmlische Geister seyend/
welche man die Thron nennt/ vnd habe auch
nichts darwider / das die Seel des Gerech-
ten in der H. Schrift (d) nicht ein Stüel der
Weisheit genennt werde: ich lasse auch zu
das man sage/ der Himmel seye voller Stüel/
welches anders nichts ist / als die Heilige /
vnd die Außerwählte/ vnd das der Allmäch-
tig Gott auff einem jeden vnder ihnen ruhe;
vnd ein jeden nach seinen Verdiensten mit
Grewd

(a) Serm. 1. de Ass. (b) Matth. 19. (c) Apoc. 3. (d) Sap. 7.

Fremd vnd Glory begabe: jedoch begehre ich auch nicht/ daß man wider das Rechte/ welches der H. Mutter Gottes zugehört/ streitte/ vnd will auch nicht/ daß man sie in diesem den vbrigen Heiligen vnd Außerwählten gleich halte: dann wann wir von denselbigen nicht Vnrächt thun/ können wir doch sagen/ vnd müssen bekennen; daß der Allmächtige Gott ein sonderbaren Thron hat; dessen Glory vber alles was im Himmel/ erhebt vnd erhöhet ist; ich rede von der H. Maria/ welche dergestalten vber alle Ehre der Englen erhöhet worden/ daß sie niemand sieht/ der vor ihren seye/ als ihren Sohn: die Königin find niemand/ der vor ihr her gang/ als den König/ vnd die Mittlerin den Mittler. Auff dise Weiß redt diser obangezogene Lehrer/ vnd trewe andächtige Diener der Mutter Gottes; legt auch dasselbige noch vil besser auß/ in einer andern Predig/ in der er den Heyland der Welt/ sein H. Mutter also anreden fürstellt/ (Ich will dich auffsehen/ als ein Stuel meines Reichs; dann in dir vnd durch dich will ich männiglichem richten/ vnd durch deine H. Hand will ich die Klagen vnd Gebett der Menschen annemmen: Niemand hat mir mit solcher Treu/ wie du gedient/ weil ich noch jung war; es ist billich daß ich

dir jekund auch vor allen anderen in meinem Königreich diene: du hast mir vor diesem die Menschheit geben/ nimme hin vnd besitze die Erkandnuß desselbigen anjeko mein Gerechtigkeit; auß grosser Demut warest du vor diesem zufrieden/ wann du meinem Mund ein einzigen Kuß geben kuntest: vnd suchtest kein grössere Fremd/ als dieselbige; an jeko solt du von mir ein ewigen Kuß bekommen: aber dergestalten/ daß ich meine Leffzen so stark an die deinigen trucken will/ daß mein Geiß vnauflöflich mit dem deinigen soll vereinigt bleiben: dann ich lieb vil mehr dein Schöne/ als du die meinige geliebt hast; vnd ich bedunckt mich/ ich besitze mein Glory nicht vollkommenlich/ biß daß du auch vollkommenlich erkennest/ den grossen Willen vnd Lieb/ die ich hab/ dich mit aller Glory vnd Fremd zu erfüllen. O daß die ganze Himmlische Schar dich wölle benedeyen! O König der Glory! daß durch die Glory deiner Mutter/ dein Glory auch desto höher vnd weiter erschalle! vnd die ganze Welt dardurch erkent daß gleich wie kein Sohn ist/ der dir zuweilen gleichen seye/ also auch kein Mutter/ die den jenigen gleich seye/ welche du mit so grossen Ehren vnd Glory begabt hast!

